



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 2 (1932)**

96 (28.4.1932)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-254829](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-254829)

# Galentkreuzbanner

Verlag: Die Volksgemeinschaft, herausgegeben: Otto Siegel, Schriftleitung: Lutherstraße 55, Telefon 4048. Mannheim. Schriftleitung: P. 5, 13a, Tel. 31471. Das Galentkreuzbanner erscheint 6mal wöchentlich und kostet monatlich 2,40 RM. Bei Vorbestellung zusätzlich 50 Pf. Bestellungen nehmen die Postämter und Zeitungsverleger entgegen. In die Zeitung am Erscheinungstag (auch durch höhere Gewalt) verändert, behält kein Anspruch auf Entschädigung. Für unentgeltlich eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Verantwortung.

NATIONALSOZIALISTISCHES  
KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Anzeigen: Die 8-spaltige Millimeterzeile zu 10 Werten, die 4-spaltige Millimeterzeile zu 20 Werten, die 6-spaltige Millimeterzeile zu 15 Werten. Bei Wiederholung Rabatt nach anliegendem Tarif. Schluß der Anzeigenannahme: 16 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim P. 5, 13a, Telefon 31471; Jahrbuch- und Erfüllungsort: Heidelberg. Ausschließlicher Vertriebsort: Heidelberg. Vertriebsleiter: Die Volksgemeinschaft, Reilstraße 21 824. Verlagssort Heidelberg

Nr. 96 / 2. Jahrgang

Mannheim, Donnerstag, den 28. April 1932

Freiverkauf 15 Pf.

## Fort mit diesem Reichstag!

### 3 Anträge der NSDAP zur Liquidierung des Systems

Berlin, 27. April.

Die Reichstagsfraktion der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei hat folgende Anträge im Reichstag eingebracht:

1. Der Reichstag wolle beschließen: Der Herr Reichspräsident wird ersucht, den Reichstag gemäß Artikel 25 der Reichsverfassung aufzulösen.
2. Der Reichstag wolle beschließen: Gemäß Artikel 34 der Reichsverfassung einen Untersuchungsausschuß einzusetzen zur Untersuchung der Frage, ob und welche öffentlichen Mittel für die Hindenburg-Wahlpropaganda im Reichspräsidentenwahlkampf in Anspruch genommen wurden.
3. Der Reichstag wolle beschließen, die Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Staatsautorität vom 13. 4. 32 Reichsgesetzblatt 1, Seite 175 über Auflösung der SA und SS der NSDAP aufzuheben.

### Zusammentritt des Reichstags am 9. Mai

Berlin, 27. April. Der Aelterenrat des Reichstages beschloß am Dienstag, den Reichstag auf den 9. Mai einzuberufen.

### Auch ein „Hochverrat“

Der Verteidiger des Reichstagsabgeordneten Pg. Dr. Goebbels, Rechtsanwalt Dr. Hans Frank II, München, teilt mit:

Die in der Presse erwähnte Hochverratsanklage gegen den Reichstagsabgeordneten Dr. Goebbels will die Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens in gewissen Schriften und Reden aus dem Jahre 1929 erblicken, in denen angeblich zur gewalttätigen Machtergreifung aufgefordert worden sein soll. Es ist anzunehmen, daß auch diese Anklage, wie schon so viele, gegen den Reichstagsabgeordneten Goebbels wegen Hochverrats unternommene Prozeßversuche an ihrer inneren rechtlichen Unhaltbarkeit zusammenbrechen wird.

### Eine neue Presseleiche

Mit allen Unehren wird, jaft am Tage des Preußenfestes, ein unwürdiges Presseerzeugnis zu Grabe getragen. Das Montagblatt des Herrn Ehrhardt, unabhängige (?) Zeitung zur Bekämpfung des Nationalsozialismus teilt mit, daß es zum letzten Male erschienen sei. „Kapitän Ehrhardt

steht mit der Wiederwahl des Reichspräsidenten seine publizistische Tätigkeit in der bisherigen Form bis auf weiteres für erfüllt an und hat somit seine Verbindung mit der Zeitung gelöst.“

Auf den ersten Blick erscheint es danach recht sonderbar, daß die Zeitung nicht sofort nach der Hindenburgwahl verschwand, sondern im Gegenteil vor der Preußenwahl noch ins Horn der Hejront einblies. Das

hat seinen guten Grund. Mit dem Bankrott der schwarz-roten Regierung versiegen auch die amtlichen Geldquellen für verschiedene „Presse“-Erzeugnisse. Neben dem „antifaschistischen“ Tintenkleckser und intellektuellen Jubälter Kloy ist auch Herr Ehrhardt Leidtragender. Sein Ausflug in die Pressepolitik hat damit schnödes Ende erlitten. Doch der Kapitän hält sich für weitere politische Schiffbrüche warm empfohlen.

## Zweimal „erschüttert“

### „Brünings Stellung ist erschüttert“ — „die deutsche Delegation war erschüttert durch das Wahlergebnis“

Dr. Th. London, 26. April

Erst am heutigen Dienstag bringt die englische Morgenpresse eingehende Kommentare zu dem schicksalvollen 24. April. Ueberall macht es sich fühlbar, daß dieser Tag den Beginn einer neuen Epoche in der deutschen und Weltgeschichte anzeigt.

Die „Times“ stellt in einem Leitartikel fest, daß die NSDAP die stärkste und bestorganisierte politische Macht in Deutschland ist und daß die Wahlen gezeigt haben, daß man mit dieser Macht ernsthafter denn je zuvor rechnen müsse.

Der „Daily Express“ meldet bereits Verhandlungen der Nationalsozialisten mit dem Zentrum und meint, diese Lösung wäre „bedauerlich“. Sie würde dem Ausland zeigen, daß Hitler nichts Ueberreifes unternehmen werde.

Der Leitartikel der „Daily Mail“ tritt der feindlichen Propaganda entgegen, die behauptet, eine nationalsozialistische Regierung würde eine Katastrophe werden. Das Blatt schreibt, die Nationalsozialisten seien junge Menschen, die sicher nicht die Absicht hätten, ihrem Volk und den anderen Völkern noch mehr Elend zu bringen. Im Gegenteil bedeute Faschismus, wenn er am Ruder ist, Ordnung und Stabilität. Moskau habe schon immer die Absicht gehabt, Deutschland zu revolutionieren und Chaos nach Europa zu tragen. Brünings Autorität in Genf sei erschüttert.

Europa müsse daran zweifeln, ob er wirklich noch vom deutschen Volke beauftragt sei und ob dieses die Verpflichtungen, die Brüning möglicherweise dort eingeleitet, auch halten würde.

Hitler habe stets Tributzahlungen verweigert, und wenn Frankreich keine mehr erhalte, müsse es seine Steuern erhöhen, und das gleiche müsse dann auch in England geschehen (?)

Das gleiche Blatt meldet aus Genf, daß die dortige deutsche Delegation über das Wahlergebnis „erschüttert“ war.

Die Hauptfrage des „Daily Telegraph“ scheint die über das Schicksal der Juden in Deutschland zu sein. Das Blatt gibt zu, daß die Berliner Börse ausschließlich in jüdischen Händen ist und daß die Juden Millionen ihres Kapitals im Ausland in Sicherheit gebracht haben und Tausende jüdischer Familien bereits ausgewandert sind.

Der diplomatische Korrespondent desselben Blattes meint, die Auflösung der SA sei der Hauptgrund des nationalsozialistischen Wahlerfolges. Man rechne in Regierungskreisen Englands mit einem nationalsozialistischen Einfluß auf die Reichsregierung erst nach der Lausanner Konferenz. (Hier ist der Wunsch der Vater des Gedankens: Das französischfreundliche Blatt möchte gern Deutschland zu einem neuen „gemäßigten Young-Plan“ noch kurz vor Looseschluß zwingen.)

## Französische Militärflieger über Deutschland

### Die Folgen einer Politik der Schwäche

Trier, 27. April. Am Dienstag nachmittag überflogen zwei französische Militärflugzeuge die Ortschaft Palzem (Obermosel). Eines der beiden Flugzeuge landete in der Nähe des Ortes auf freiem Feld. Der zweite Apparat, der mehrmals über der Landungsstelle kreiste, flog kurz darauf in Richtung nach der französischen Grenze ab. Landjäger und Polizeibeamte nahmen den Flieger, einen Unteroffizier, in Schutzhof. Er erklärte, daß er von Straßburg komme und sich verfliegen habe. Ein Motorschaden habe ihn zur Landung gezwungen.

## Schluß mit dem internationalen Mairummel

Nach dem grandiosen Bankrott ihrer „staatspolitischen“ Betätigung greift die Sozialdemokratie nun wieder zu den in letzter Zeit stiefmütterlich behandelten international-marxistischen Phrasen. Mitten hinein in die Katerstimmung der zusammengeschlagenen SPD bläst der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund und sein Bruder, der Angestelltenbund zur kommenden „Maiseier“. Der Aufruf an die Gewerkschaftsmitglieder enthält nichts Neues; es sei denn, daß der alte Schmonzes sich etwas renoviert ausnimmt. Daß die Gewerkschaften in dieser Notzeit überhaupt zu einer Feier aufrufen, ist eigentlich bezeichnend genug. Der deutschen Arbeiterschaft zuzumuten, unter roten Lappen für die „internationale Solidarität“ zu demonstrieren, ist ein starkes Stück. Millionen und Abermillionen feiern und verfluchen den Zwang, der den Händen die Arbeit nahm, verfluchen diese „internationale Solidarität“, unter deren Lostrufen Deutschland erst die Waffen, dann die Maschinen, schließlich die ganzen Betriebe preisgab. Millionen, die heute Almosen annehmen müssen, wo sie Werte schaffen könnten, verfluchen diese internationale Wahnwitzidee. Marxistische Gewerkschaften aber rufen die noch in der Arbeit Geduldeten auf, dafür zu feiern, zu demonstrieren.

Nun hat es mit dieser „Maiseier“ eine besondere Bewandnis. Die Gewerkschaften stellen sie unter die Forderungen

- Arbeitsbeschaffung,
- 40-Stundenwoche,
- Frieden und Völkerverständigung.

Den Weg verschweigt man mit gutem Vorbedacht. Sonst müßte doch zugegeben werden, daß die 40-Stundenwoche praktisch Wirklichkeit wurde, daß jeder Schaffende fast am sechsten Tage zwangweise feiern muß, auch ohne die angekündigte Notverordnung, die diese 40-Stundenwoche nunmehr gesetzlich sanktionieren will. „Ohne Lohnausgleich“ heißt die Reklameforderung der Gewerkschaften, über deren hohle Phrase sie sich selbst einig sind. In Wahrheit wäre ja auch die Einführung einer 40-Stundenwoche praktisch längst überholt; wollte man allen Volksgenossen Arbeit geben, es dürfte jeder überhaupt nur drei Tage arbeiten und den Rest „feiern“. Damit wäre ja auch ein marxistischer Wunschtraum, die Gleichmachererei, erfüllt. Jeder hätte zum Leben zu wenig und zum Sterben zu viel. In der Treitmühle der ewigen Feierschichten aber würden die wertvollsten Kräfte zermürbt, die Wirtschaft völlig zerfallen und schließlich stände das Chaos in vollster Wähe. Mit der Arbeitskürzung oder -streckung schadet man also letzten Endes nur wieder dem Arbeiter, ohne den Arbeitslosen zu helfen. Mit der Arbeitsbeschaffung aber steht es bei den Gewerkschaften ebenso trostlos aus; über hoch bezahlte Kommissionen und „Sachverständige“ hat man es bisher nicht gebracht. Die letzte Forderung vom Frieden und Völkerverständigung wird wohl heute keinen Arbeiter mehr auf die Straße bringen, um dafür seine ehrliche Gestinnung einzusetzen.

Ein anderes aber wird in diesen ersten

ann

Maitagen der deutschen Arbeiterschaft mit Wissen und Duldung der marxistischen Gewerkschaftsleitung „beschert“: die Verewigung des Lohnraubs. Dieser Tage läuft bekanntlich die „Stillhaltefrist“ ab für die Tarifabkommen, die samt und sonders gekündigt sind und nun neu festgesetzt werden sollen. Unter den aufgeregten Wahlkämpfen hat die Sozietempresse der Öffentlichkeit hier von mit Bedacht keinerlei Mitteilung gemacht. Nun sind die Wahlen vorüber, nach diesem parlamentarischen System also die

Zeiten für neue Belastungen des Volkes günstig. Die Ministerialräte und Staatssekretäre haben bereits ihre Vorschläge für neue Belastungen des Volkes, nach den Weisungen ihrer Herren Minister ausgearbeitet. Auch der Arbeiter soll wiederum zu neuen Lasten und Abzügen des Hungerlohnes gezwungen werden. Die Gewerkschaftsclique weiß das lange und hat dabei noch die Stirn, ihre Mitglieder unter hohlen Phrasen zur „Maitage“ aufzurufen. Jahrzehntelang hat sich der deutsche Arbeiter

unter falschen Parolen und roten Fahnen von volksfremden und -schädlichen Sehern verführen lassen. Nun hat er die Praxis dieser „Programme“ am eigenen Leibe erfahren und sorgt dafür, daß die Lüge der roten Maitage verschwindet. Der deutsche Arbeiter fordert Freiheit und Brot für seine Familie, sein Volk und Vaterland. Er läßt sich nicht mehr für die Interessen der Internationale und ihre Schwindelmannöver auf die Straße locken.

## Reichskommissare als letzter Dreh?

NSDAP gegen die Einsetzung von Reichskommissaren in den Ländern.

München, 27. April. Unter Hinweis auf den Ruf nach einem Reichskommissar, der zur Zeit in einem Teil der Presse erhoben wird, erklärte am Mittwoch Reichstagsabgeordneter Frank II München im „Völkischen Beobachter“, daß die Reichsleitung der NSDAP jeden Versuch, die Freistaaten des Deutschen Reiches im Wege eines Reichskommissariats um ihre eigenen staatlichen Rechte zu bringen, als offene Kriegserklärung an die Nation betrachten würde. Adolf Hitler habe wiederholt für sich und die Bewegung erklärt, daß er den Voraussetzungen der Legalität in jeder Weise entsprechen werde. Die Nationalsozialisten seien daher dem Wortlaut der republikanischen Bekenntnisse ihrer Gegner entsprechend koalitionsfähig. Da jeder neu gewählte Landtag die Rechtspflicht bestünde, eine den Mehrheitsverhältnissen entsprechende Regierung zu bilden, könne nicht unter dem Vorwand, die Nationalsozialisten seien als „Verfassungsfeinde“ oder „Staatsfeinde“ nicht koalitionsfähig, einer Regierungsbildung mit Nationalsozialisten aus dem Wege gegangen und dafür ein Reichskommissar gefordert werden.

## Schiebung?

Freiburg, 28. April. In Freiburg tagte der Verband Badischer Genossenschaften am Samstag den 27. April in der Stadtverwaltung.

Der Wahlvorstand des Verbandes war gedrückt in den Händen jedes einzelnen stimmberechtigten Genossenschaftsmitgliedes. Es wurde ein Gegenvorschlag der Opposition durch Herrn Schank, Kirchheim, der Versammlung vorgelesen und der Abstimmung anheim gegeben.

Die Abstimmung ergab eine überwältigende Mehrheit für den Antrag Schank (per Akklamation).

Da aber die abgegangenen Stimmen nicht die Hälfte aller stimmberechtigten Mitglieder überschritt, lehnte der Vorsitzende Keidel den Antrag Schank als nicht durchgegangen ab. Von der Opposition wurde die Gegenprobe verlangt, die aber abgelehnt wurde.

Darauf wurde die Opposition aufgefordert, den Saal zu verlassen.

Unter lauten Protestrufen „Schiebung“ wurde der Saal von der Opposition verlassen, sodas von den 1000 Besuchern noch etwa 100 in der Festhalle zurückblieben. Damit wurde mit aller Offenheit zum Ausdruck gebracht, daß die Opposition die Übermacht hatte.

Wenn man bei den bad. Genossenschaften glaubt, die Mißwirtschaft und Verschwendung geschäftsordnungsmäßige Kniffe sanktionieren zu können, um im alten Geis weiterfahren zu können, so wird man sich getäuscht haben.

Wir kommen auf die ganze Angelegenheit noch ausführlich zurück.

## Drei Mordbanditen verhaftet

Berlin, 27. April. Aus Anlaß der Tötung des Nationalsozialisten Udo Curth, der am 24. April gegen 4.30 Uhr in der Mückentor-Straße durch einen Schläfenstoß niedergestreckt wurde und gleich darauf im Urban-Krankenhaus gestorben ist, sind heute dem Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium die Arbeiter Franz Meis, Karl Hoffmann und Kurt Schulz vorgeführt worden. Gegen die Vorgeführten ist Haftbefehl erlassen worden, und zwar gegen Meis wegen Mordes und Vergehens gegen das Schußwaffengesetz, und gegen Hoffmann und Schulz wegen Beihilfe zum Mord.

## Hitler also doch keine Weltgefahr!

Washington, 26. April. Der republikanische Abgeordnete Fish aus New York, der Mitglied des auswärtigen Ausschusses des Repräsentantenhauses ist, äußerte sich über den Ausgang der Preußenwahlen. Dabei betonte er, er glaube nicht, daß Adolf Hitler eine Drohung für Frankreich oder irgend ein anderes Land bedeute. Das deutsche Volk liebe sein Vaterland. Es wolle Frieden und Gerechtigkeit, aber keinen neuen Krieg.

## Griechenland gibt die Golddeckung auf

Athen, 27. April. Die Kammer hat am Dienstag nachmittag den Bescheid über die Aufgabe der Golddeckung der Drachme angenommen. Das Gesetz tritt sofort in Kraft.

Die letzte

Berlin, 27. April. In der Nacht zum 28. April sind noch 29 Personen in der Reichshauptstadt verhaftet worden. Die Verhaftungen wurden durch die Reichspolizei durchgeführt. Die Verhafteten sind in der Reichshauptstadt inhaftiert. Die Verhaftungen sind als Teil der Maßnahmen zur Bekämpfung der politischen Unruhe zu betrachten.

Die Wa

Am Mittwoch den 27. April sind in der Reichshauptstadt noch 29 Personen verhaftet worden. Die Verhaftungen wurden durch die Reichspolizei durchgeführt. Die Verhafteten sind in der Reichshauptstadt inhaftiert. Die Verhaftungen sind als Teil der Maßnahmen zur Bekämpfung der politischen Unruhe zu betrachten.

W

Weinheim

an sich schöne Anzahl Ausfälle will die faltung durch Kirchengänge langsam in Weinheim

Wenn man e

Weinheimer feststellen, daß

Weinheim dem Maße zu

dieses System

Weinheim

wirtschaftliche

benbahn feier

jubiläum. Wir

feren herzlich

Weinheim

Dienstag früh

einem Geräte

58 Jahre alte

Olemer ist

unbekannt.

wer und hinf

Heddesheim

(Selbstmord e

tag Nachmitt

beifer Karl Lu

lichen Wohnu

Hochheim

Hochheimer

schuß genehm

einer Kennstr

Schwelinger

# Großer Wahltag der NSDAP in Oesterreich

Am 24. April fanden in Oesterreich Landes- und Kommunalwahlen statt. Es ergibt sich folgende Situation:

Auf der ganzen Linie verlieren die Sozialdemokraten in ziemlich erheblicher Anzahl an Stimmen. Ebenso groß, teilweise jedoch noch viel katastrophaler ist der Verlust der Christlich-Sozialen. Was aber besonders erfreulich ist und fast restlos das politische Blickfeld klärt, das ist die Tatsache der vollkommenen Zerschlagung der Mittelparteien und Interessengruppen. Zum erstenmal gelang es uns Nationalsozialisten in Oesterreich acht, teilweise sogar zehn aufmarschierende Parteien so zu dezimieren, daß beim endgültigen Resultat lediglich noch drei Parteien bestehen. „Die Gewinner des Tages jedoch“, schreibt das „Einzel Volksblatt“, das Organ der Christlich-Sozialen, „sind lediglich die Nationalsozialisten.“

Damit ist die tatsächliche Lage umschrieben. Die Nationalsozialisten haben, um ein Beispiel herauszugreifen, in Wien von 27 457 auf 201 455 Stimmen zugenommen. Das bedeutet, daß sich der Stadtsenat der Landesregierung nunmehr wie folgt zusammensetzt: Sozialdemokraten behalten zwar im allgemeinen ihre Position, dafür müssen die Christlich-Sozialen an die Nationalsozialisten 2 Stadtratsitze abgeben. Die Wiener Vertretung im Bundesrat setzt sich demnach zusammen:

Sozialdemokraten	heute 8, früher ebenfalls 8
Christlich-Soziale	heute 2, früher ebenfalls 2
Nationalsozialisten	heute 2, früher —

Die Wiener Bezirksvertretungen setzen sich zusammen:

Sozialdemokraten	373, früher 375
Christlich-Soziale und Großdeutsche	140, früher 253
Nationalsozialisten	116, früher —
Kommunisten	2, früher —

Die Folge dieser Mandatsverteilung ist, daß wir Nationalsozialisten in die Landesregierung von Oesterreich (ebenso in die Landesregierung von Nieder-Oesterreich, Wien und Salzburg) eindringen, und zwar

an die Stelle der bisherigen Großdeutschen, die in diesem Wahlkampf so vernichtend geschlagen wurden, daß sie vollständig aus der österreichischen Innenpolitik ausscheiden.

### Ergebnis aus Niederösterreich.

Christlich-Soziale	362 748	früher 300 796
Sozialdemokraten	272 274	„ 291 167
Nationalsozialisten	110 474	„ 34 307
Großdeutsche	18 398	„ 70 172

Die Christlich-Sozialen verlieren die Großdeutschen 5, der Landbund 1 Mandat.

Das Ergebnis von Nieder-Oesterreich ist insofern bedeutend, als in Zukunft ein Nationalsozialist in die Landesvertretung beim Bundesrat eintreten wird.

### Ergebnis aus Salzburg.

Christlich-Soziale	54 013	früher 61 163
Sozialdemokraten	29 810	„ 36 900
Großdeutsche	2 050	„ 16 634
Heimatblock	5 530	„ 7 058
Nationalsozialisten	24 125	„ 4 541
Landbund	7 361	„ 6 758

Die Auswertung dieser Ziffern wird zur Folge haben, daß die Christlich-Sozialen an

die Nationalsozialisten einen Landesregierungsitz und ein Bundesratsmandat abgeben müssen.

Soweit sich bis jetzt die Lage überblicken läßt, werden die Nationalsozialisten in den drei angeführten Ländern so stark sein, daß wir in den Bundesrat 4 Vertreter schicken können. Selbst die gegnerischen Blätter verkünden in großen Ueberschriften den nationalsozialistischen Sieg. Tatsächlich haben die Wahlen für Oesterreich fast noch eine größere Bedeutung als die denkwürdigen Septemberwahlen 1930. Denn zum erstenmal ziehen die Nationalsozialisten in die Landesregierungen ein und treten damit auch in den Bundesrat. Die marxistische Zweidrittel-Mehrheit in Wien wurde gebrochen, an einzelnen Stellen wurde die absolute Mehrheit der Christlich-Sozialen ebenfalls gebrochen.

Das österreichische Volk hat sich in einer bisher noch nicht dagewesenen Form für die Nationalsozialisten entschieden. Die erste und ständige Forderung von uns wird daher sein: Fort mit den Schuldigen!

## Die Hamburger Nationalsozialisten zur Führung der Regierungsgeschäfte bereit

Hamburg, 26. April. Die nationalsozialistische Bürgerfraktion nimmt am Dienstag zu dem Ausgang der Wahlen in Hamburg Stellung und erklärt u. a.: „Eine Klärung der Regierungsverhältnisse hat die Neuwahl nicht gebracht. Der alte Senat befindet sich nach wie vor in der Minderheit. Hamburgs Bevölkerung aber hat der NSDAP den unmissverständlichen Auftrag zur Bildung eines neuen Senats erteilt. Diesem Auftrag wird sich die NSDAP, nunmehr die stärkste Partei, nicht entziehen. Die Partei ist zur Führung der Regierungsgeschäfte bereit und reicht ihre Hand allen Gruppen, die gewillt sind, gemeinsam mit ihr am Wiederaufbau unserer Vaterstadt und damit Deutschlands zu arbeiten.“

tagswahlen geschaffenen innenpolitischen Lage:

Die nationalsozialistische Bewegung müsse sich eventuell darauf gefaßt machen, daß das letzte System unter allen Umständen entgegen den parlamentarischen Bräuchen der Demokratie die Macht behaupten wird, daß es nicht eher gehen wird, als bis seine Parteien nur noch soviel Wähler auf sich vereinigen, als sie Minister stellen. Er verglich die NSDAP in ihrem revolutionären Willen mit den rebellierenden Bauernschaften Florian Oepers. Die nationalsozialistische Revolution müsse jedoch jetzt mehr denn je eiserne Disziplin üben, sie habe es nicht nötig, die äußeren Mittel der Bruchialgewalt anzuwenden, sie dürfe ihre Kräfte nicht nutzlos vergeuden, wie es die in ihrer Zielsetzung nicht einige Bauernrevolution getan hätte. Wir stehen uns durch eine Niederlage nicht deprimieren, wir lassen uns aber auch nicht durch einen noch so glänzenden Sieg in einen sinnlosen Optimismus hineinziehen!

## Dr. Goebbels zur Lage

Der wiederhergestellte Berliner Gauleiter Dr. Goebbels erklärt über die Stellungnahme der NSDAP zu der durch die Land-

## An die nationalsozialistische Jugend Badens!

Zur Grund einer Verfügung des Reichsinnenministers Goerner ist die „Hitler-Jugend“ als militärische Organisation verboten worden. Dieses Verbot sucht seine Begründung lediglich in der formellen Unterstellung der HJ unter die oberste SA-Führung. Die HJ mußte daher auch in Baden aufgelöst werden.

Die nationalsozialistische Jugend ist somit vorübergehend jeglicher Organisation beraubt. Die Verfügung des Reichsinnenministers steht nun aber vor, daß es unserer Bewegung möglich ist, sich wieder als politische Jugendorganisation anzuschließen. Diese Möglichkeit ist sowohl jeder Partei schon durch die Verfassung garantiert. Nach Rücksprache beim Reichsinnenministerium ist gegen die Gründung der „NS-Jugendbewegung“ nichts eingewendet worden und somit uns ermöglicht auch im Gau Baden diese Organisation ins Leben zu rufen. Dieselbe hält sich streng an die durch das Reichsinnenministerium erlassenen Bedingungen. Wer sich an militärischen Übungen usw. beteiligt, wird von der Gauleitung sofort ausgeschlossen. Die Richtlinien gehen den neugegründeten Gruppen in diesen Tagen zu. Alle nationalsozialistischen Jugendführer treten sofort mit uns in Verbindung.

Jugendgenossen! Geht sofort an die Arbeit! Die nationalsozialistische Jugend muß in ihrer Entwicklung Schritt halten mit dem ungeheuren Vormarsch der nationalsozialistischen Gesamtbewegung! Seid Euch dessen bewußt, wie wichtig unsere Jugendarbeit ist, die wir auf streng legale Weise durch die geistige und körperliche Erleuchtung junger deutscher Menschen durchführen wollen.

Werbt neue Mitglieder!

Werbt für die nationalsozialistische Jugendpresse!

Heil Hitler!

Nationalsozialistische Jugendbewegung Gau Baden

Propagandaleitung.

gez.: Cerff.

# iffare preh?

g von Reichs-  
ändern.  
nter Hinweis  
eichskommissar,  
r Presse erho-  
twoch Reichs-  
München im  
die Reichs-  
Versuch, die  
Reiches im  
ats um ihre  
bringen, als  
e Nation be-  
habe wieder-  
ag erklärt, daß  
Legalität in  
Die Ratio-  
Wortlaut der  
ihrer Gegner  
Da jeder neu-  
pflicht besitze,  
iffen entspre-  
hönne nicht  
tionalsozialisten  
oder „Staats-  
einer Regie-  
zialisten aus  
ür ein Reichs-

## Der Sklarek-Prozeß

Die letzten Zeugen marschieren auf.

Berlin, 27. April. Der Sklarek-Prozeß nähert sich seinem Ende. Es sind nunmehr noch 29 Personen als Zeugen zu vernehmen, dann kann die Beweisaufnahme geschlossen werden und die Plädoyers der Staatsanwälte können folgen. Unter den noch zu vernehmenden Personen befinden sich der deutschnationale Landtagsabgeordnete Koennecke, der Leiter des Weinberg'schen Rennstalles Graf Sprell, der Rennstallmanager Hans von Tepper-Laski, Kommerzienrat Schöndorf vom Karstadt-Konzern und der Staatsanwaltschaftsrat Wasmund.

### Die Warener Sonntagsjäger

Am Mittwoch wurde der frühere Sklarek'sche Förster in Waren, Ebener, vernommen, der bekundete, daß die Sklareks nichts von der Jagd verstanden hätten. Aber auch der Stadtbankdirektor Schmidt sei kein weidgerechter Jäger gewesen. Er habe die Vögel zu früh abgeschossen. Wille Sklarek habe versehentlich einen Hasen getroffen. Leo Sklarek habe überhaupt nicht geschossen, ob-

wohl er immer mit einer Wäsche herumge-  
laufen sei.

### Leo verrennt sich

Als dann der frühere Berliner Bürger-  
meister Scholz ausgerufen wird, bittet ein  
Sklarek-Verteidiger das Gericht, Leo Skla-  
rek das Verlassen des Verhandlungs-  
saales zu gestatten, weil er sich in seinen Ideen  
gegen Bürgermeister Scholz verrannt habe  
und deshalb außerordentlich erregt sei. Leo  
Sklarek verläßt während der Vernehmung  
des Bürgermeisters Scholz den Verhand-  
lungssaal.

### Französischer Generaldirektor in Warschau erschossen

Warschau, 27. April. Der Generaldirek-  
tor der französischen Zyrardowa-Werke,  
Köhler, wurde am frühen Nachmittag des  
Dienstag in Warschau auf offener Straße  
erschossen. Der Täter soll ein entlassener  
Angestellter der Werke sein.

Der Erschossene, französischer Staatsbür-

ger, war Vertrauensmann der französischen  
Hauptaktionäre und nahm deren Interessen  
wahr. Köhler war außerordentlich unbeliebt  
und galt als rücksichtsloser Mensch.

### Drei Kinder ertrunken

Basel, 27. April. Bei Teufenthal im  
Kanton Argau fiel das dreijährige Söhn-  
chen des Wirtes Flückinger beim Pflücken  
von Schlüsselblumen in die Wina. Bei dem  
Versuch, das Kind zu retten, ertranken auch  
die siebenjährige Schwester und das vier-  
zehnjährige Kindermädchen.

### Wirbelsturm tötet 4 Personen

Newyork, 27. April. In der Nähe von  
Nashville (Georgia) wurden durch einen  
überaus heftigen Wirbelsturm vier Per-  
sonen getötet und zehn schwer verletzt. Mehrere  
Gebäude wurden völlig zerstört.

### Der Himmel wird rot

Merkwürdige Naturerscheinung über  
der Hauptstadt Paraguays. — Panik  
unter der Bevölkerung.

Buenos Aires, 27. April. In Asun-  
cion, der Hauptstadt von Paraguay, entstand  
am Dienstag eine ungeheure Panik unter  
der Bevölkerung, als sich der Himmel plötz-  
lich blutrot färbte. Die Menschen strömten  
angsterfüllt durch die Straßen. Die wilde-  
sten Gerüchte und Uebertreibungen wurden  
verbreitet. Tausende glaubten das Ende  
der Welt sei gekommen und eilten in die  
Kirchen, die dicht gefüllt waren. Die Prie-  
ster hatten die größten Schwierigkeiten, die  
Menge zu beruhigen. Die Ursache der  
merkwürdigen Naturerscheinung konnte noch  
nicht einwandfrei festgestellt werden. Man  
glaubt aber, daß sie mit den neuen Vulkan-  
ausbrüchen zusammenhängt.

### Die deutsche Himalaja-Expedition abgereist

München, 27. April. Die deutsche Hi-  
malaja-Expedition ist am Dienstag Abend  
nach Cenua abgereist. Es waren sieben  
Mitglieder unter Führung von Ingenieur  
Merkel, unter ihnen der Amerikaner Her-  
rer und die „Feldmutter“ Miß Knowlton.  
In Kustein stießen noch drei weitere Mit-  
glieder der Expedition zu der Reisegesell-  
schaft, deren Hauptgepäck bereits unterwegs  
ist.

im badischen Grenzgebiet die Elektrifizierung  
des badischen Eisenbahnnetzes bald in An-  
griff genommen werden sollte.

### Ettlingen, 27. April. (Zusammenstoß.)

Auf der Moosabstraße Fischweier-Schöll-  
bronn kam es abends zu einem Zusammen-  
stoß zweier Motorradfahrer. Während So-  
ziusfahrer bezw. Fahrerinnen mit leichteren  
Verletzungen davonkam, ist der Zustand der  
beiden Fahrer sehr ernst.

Frankenthal, 27. April. Aus Not in  
den Tod.) Der 43jährige Fabrikarbeiter  
Karl Wagner und seine Ehefrau Luise  
Wagner geborene Schwamb, Schlachthaus-  
weg 6 wohnhaft, wurden heute früh in ihrer  
Küche mit Leuchtgas vergiftet tot aufgefunden.  
Nach den Feststellungen sind beide Ehe-  
gatten aus wirtschaftlicher Not freiwillig  
aus dem Leben geschieden.

Grünstadt, 27. April. (Jäger Tod.) Un-  
ter eigenartigen Begleiterscheinungen starb  
in der Nacht zum Montag der 41 Jahre  
alte erwerbslose Wilhelm Baum von hier.  
Am Sonntag genügte er seiner Wahlpflicht,  
kehrte dann in einer Wirtschaft ein und  
kam des Abends nach Hause, wo plötzlich  
Uebelkeitsercheinungen auftraten. Einige  
Stunden später starb Baum. Die Leiche  
wurde beschlagnahmt und sezziert. Das Er-  
gebnis war, daß Baum, der eine Witwe mit  
drei unmündigen Kindern hinterläßt, einem  
Herzschlag erlegen ist.

Neustadt, 27. April. (Die Turner beim  
Hambacher Fest.) Vor 100 Jahren war die  
Turnerschaft Mitträger des Hambacher Fe-  
stes. Der Landesverein der Presse der Pfalz  
hat daher an die Pfälzer Turnerschaft eine  
besondere Einladung zur Teilnahme an der  
Feier am 28. Mai gerichtet, die angenom-  
men worden ist. Die Turnvereine, insbeson-

## Die verspätete Großmut der „Grande Nation“

Der letzte deutsche Kriegsgefangene in der  
Seimal.

Berlin, 27. April. Wie die Reichsver-  
einigung ehemaliger Kriegsgefangener mit-  
teilt, ist der von den Franzosen nach Capen-  
ne verschleppte deutsche Kriegsteilnehmer  
Alfons Paul Schwarz am 24. April nach  
13 jähriger Gefangenschaft endlich in  
Deutschland eingetroffen, nachdem die jah-  
relangen Bemühungen der deutschen amt-  
lichen Stellen um seine Freilassung von Er-  
folg gekrönt waren. Schwarz wurde be-  
kanntlich im Jahre 1921 durch das Kriegs-  
gericht in Chalons zu lebenslänglicher Ver-  
bannung nach der Zwieselinsel verurteilt,  
weil er als in Frankreich geborener Elsässer  
den Krieg auf deutscher Seite mitgemacht  
hatte. Am 9. März ds. Js. wurde er durch  
den Präsidenten der französischen Republik  
begnadigt.

### Im Windmühlenflugzeug von London nach Kapstadt

Paris, 27. April. Der englische Flieger  
Young, der am Montag vormittag in  
London mit einem Windmühlenflugzeug zu  
einem Flug nach Kapstadt aufgestiegen war,  
sah sich infolge eines Schadens an der  
Brennstoffleitung gezwungen, in der Nähe  
von Amiens notzulanden. Die Landung  
ging glatt vonstatten. Young wird voraus-  
sichtlich im Laufe dieser Woche zum Weiter-  
flug aufsteigen.

### Deutsche Kirchenmäde in London

Ausstellung von Kunstgegenständen aus  
dem Mainzer Dom in London.

London, 27. April. Der Kardinal Bour-  
ne wird hier am Montag eine Ausstellung  
von wertvollen Kunstgegenständen aus dem  
Mainzer Dom eröffnen. Das bemerkens-  
werteste Ausstellungsstück ist eine mit Edel-  
steinen besetzte Brosche aus dem 11. Jahr-  
hundert, die 1896 in einem Abfallhaufen  
in der Nähe des Doms gefunden wurde.

### „Graf Zeppelin“ glücklich gelandet

Friedrichshafen, 27. April. Das Luft-  
schiff „Graf Zeppelin“ ist bei der Rückkehr  
von seiner dritten Südamerikafahrt um 3.55  
Uhr über dem Werftgelände erschienen und  
um 5.05 Uhr glatt gelandet. An Bord be-  
fanden sich 14 Fahrgäste.

dere die aus Neustadt und Umgebung, wu-  
den von der Kreisleitung aufgefordert, recht  
zahlreich mit Fahnenabordnungen in Ham-  
bach und Neustadt zu erscheinen.

Dirmasens, 27. April. (Gewerksmäßige  
Wilderer verhaftet.) Die Kriminalpolizei  
nahm gestern bei den Fabrikarbeitern Hh.  
Winnwa und Gottfried Kornberger, die als  
gewerksmäßige Wilderer bekannt sind, eine  
Hausdurchsuchung vor. Es wurde u. a. der Hals  
eines Rehens aufgefunden. Die rückfälligen  
Wildddie wurden verhaftet und ins Ge-  
fängnis eingeliefert.

Albersweiler, 27. April. Wie man hört,  
beabsichtigt der Hauensteiner Schuhfabrikant  
Hengen, sich in der ehemaligen Schuh-  
fabrik Mannsmann niederzulassen. Die  
neue Firma wird sich in der Hauptsache auf  
die Herstellung von Turnschuhen verlegen.

Landau, 27. April. (Das Landauer Kre-  
matorium wird gebaut.) Die Generalver-  
sammlung des Feuerbestattungsvereins er-  
mächtigte den Vorstand, die notwendigen  
Vorarbeiten und Verhandlungen für den  
Bau des Krematoriums zu bewerkstelligen.

### Wasserstands-nachrichten

Wasserstands-nachrichten vom 27. April.  
Rhein: Schusterinsel 0,90 (0,93), Rehl 2,34  
(2,26), Magau 4,06 (4,10), Mannheim  
2,83 (3,02), Caub 1,80 (1,72), Köln 1,97  
(1,88).

Neckar: Mannheim 2,83 (2,66), Jagt-  
feld 1,00 (0,96).

### Die Wettervorhersage

Donnerstag: heiter, trocken, tagsüber ziem-  
lich warm, südliche Winde.  
Freitag: aufheiternd, warm, aber immer  
noch nicht beständig.

# Aus Nah und Fern.

Weinheim. (Späte Blüte.) Der letzte  
an sich schöne Sonntag brachte eine große  
Anzahl Ausflügler nach Weinheim. Die  
Blüte will dieses Jahr nur ungern zur Ent-  
faltung kommen. Pflaumen-, Pfirsich- und  
Kirchenbäume kommen allmählich und  
langsam in Blüte.

Weinheim. (Zwangsvorstellungen.)  
Wenn man einen Blick in die gestrigen  
Weinheimer Tageszeitungen wirft, muß man  
feststellen, daß die Zwangsvorstellungen in  
Weinheim Stadt und Land in erschrecken-  
dem Maße zunehmen. Wie lange noch soll  
dieses System der Verelendung fort dauern?

Weinheim. (Silberne Hochzeit.) Die Gast-  
wirtschule Heinrich Ehret in der Re-  
benbahn feierten gestern ihr silbernes Ehe-  
jubiläum. Wir möchten nicht versäumen, un-  
seren herzlichsten Glückwunsch auszusprechen.

Weinheim, 27. April. (Selbstmord.) Am  
Dienstag früh gegen 7 Uhr erhängte sich in  
einem Geräteschuppen seiner Gärtnerei der  
58 Jahre alte Gärtnermeister Friedrich  
Glemser von hier. Die Ursache hierzu  
ist unbekannt. Der Lebensmüde war Wit-  
wer und hinterläßt zwei Kinder.

Heddesheim (bei Weinheim), 27. April.  
(Selbstmord eines 17jährigen.) Am Sams-  
tag Nachmittag hat sich der 17jährige Ar-  
beiter Karl Lang auf dem Speicher der elter-  
lichen Wohnung erhängt.

Hockenheim, 27. April. (Der Ausbau der  
Hockheimer Rennstrecke.) Der Bürgeraus-  
schuß genehmigte einstimmig die Errichtung  
einer Rennstrecke auf dem Gelände der  
Schwehinger Hardt im Rahmen des mit der  
badischen Forstverwaltung und dem Deut-  
schen Motorradfahrer-Verband abgeschlosse-  
nen Vertrages. Der erforderliche Gesamt-  
aufwand von 80 000 Mark soll auf mehrere  
Rechnungsjahre verteilt werden.

Rußloch, 27. April. (Rebendiebe an der  
Arbeit.) In den letzten Nächten wurden aus  
verschiedenen Weinbergen mehrere hundert  
Wurzelreben gestohlen, darunter auch drei-  
jährige Stöcke, die dieses Jahr den ersten  
Ertrag gebracht hätten. Der den Weinberg-  
besitzern — meist kleine Landwirte, Hand-  
werker und Arbeiter — zugefügte Schaden  
ist beträchtlich. Es ist anzunehmen, daß die  
gestohlenen Reben nicht angepflanzt, son-  
dern auswärts zum Kauf angeboten werden.  
Die Gendarmerie fahndet nach den Tätern.

Reichartshausen. (Kirchenchorfeier.) Ein  
Teil der im Bezirk Neckarbischofsheim ver-  
einigten Evang. Kirchenchöre besuchte am  
Sonntag, den 24. April den Kirchenchor in  
Reichartshausen, um gemeinsam im hiesigen  
Heldenhain die Gefallenen zu ehren. Bei  
prächtigem Frühjahrswetter klangen die  
vorgetragenen Chöre eindrucksvoll durch  
den Wald, verbunden mit dem geheimnis-  
vollen Rauschen der Bäume desselben er-  
gab sich eine Wiedergabe, die allen Teil-  
nehmern im Gedächtnis bleiben wird. Von  
Herrn Pfarrer Gilbert in Reichartshausen  
und von Herrn Pfarrer Schulhels in Epsen-

bach wurde die Feier durch tief gehende  
Ansprachen gewürdigt. „Wenn wir auch  
innerlich zerrissen sind, bedeutet doch der  
evang. Kirchenchor heute eine einigende  
Kraft in unserem Volk und diese Kraft soll  
mithelfen, um wieder ein einig Volk zu  
werden“, so sagten die Ausführungen. Fol-  
gende Chöre kamen zum Vortrag: „Kommel  
herzu“, „die Dogologie“, „Tochter Zion,  
freue dich“, „Ave verum“, „Heilig, heilig“  
und „Wohin soll ich mich wenden“. — Herr  
Altbürgermeister Baumgärtner von hier  
sprach als Mitbegründer des Heldenhains  
über dessen Bedeutung und ermahnte zum  
Festhalten an diesem Gedächtnis, das heute  
im Trubel der allgemeinen Not schon viel-  
fach vergessen wird. Ueber 1000 Besucher  
waren zu dieser Feier in dem Heldenhain  
vereinigt, eine Zahl, wie sie hier noch nicht  
gesehen wurde. Beteiligt waren die evang.  
Kirchenchöre von Aglasterhausen, Helmstadt,  
Epsenbach, Spechbach und Reichartshausen.

Eberbach, 27. April. (Niederlegung der  
Dampfziegelei.) Am Montag ist mit der  
Niederlegung der hiesigen Dampfziegelei be-  
gonnen worden. Die Abbrucharbeiten wur-  
den einer Berliner Firma übertragen. Die  
Dampfziegelei, die in den 40er Jahren er-  
richtet wurde, war Jahrzehnte hindurch ein  
wichtiger Zweig der Eberbacher Industrie.  
Infolge des Konjunkturrückganges im Bau-  
gewerbe und der damit verbundenen finan-  
ziellen Schwierigkeiten mußte sie vor einigen  
Jahren den Betrieb einstellen.

### Ab 1. Juli Reichswasserstraßen?

Karlsruhe, 27. April. (Karlsruhe erhält  
eine Reichswasserstraßendirektion?) Nach  
Berliner Meldungen hofft der Reichsver-  
kehrsminister die Verhandlungen mit den  
Ländern so weit vorwärts bringen zu kö-  
nnen, daß das Reich ab 1. Juli die Reichs-  
wasserstraßenverwaltung übernehmen wird.  
Ueber den Ausbau der Verwaltung in Süd-  
deutschland wird mitgeteilt, daß dem Drän-  
gen Badens entsprechend neben der Errich-  
tung einer Reichswasserstraßendirektion in  
Koblenz es auch zur Bildung einer solchen  
in Karlsruhe kommt. Damit ist der Plan  
einer Reichswasserstraßendirektion in Mainz  
endgültig gescheitert. Die Neuordnung der  
Wasserstraßen soll auf dem Verordnungs-  
wege am 1. Juli in Kraft treten.

Karlsruhe, 27. April. (Der badische  
Landeseisenbahnrat zur Elektrifizierung.) Am  
Montag besaßte sich der badische Landes-  
eisenbahnrat, wie wir hören, in eingehender  
Debatte mit der Frage der Elektrifizierung  
der badischen Eisenbahnstrecken. Es wurde  
beschlossen, die Reichsbahndirektion Karls-  
ruhe zu veranlassen, erneut die Dringlich-  
keit der Elektrifizierung der Eisenbahn-  
strecken in Baden an die maßgebenden  
Stellen weiterzuleiten. Wenn auch im Au-  
genblick die finanziellen Verhältnisse nicht  
günstig seien, so sei doch der Landeseisen-  
bahnrat der Auffassung, daß mit Rücksicht  
auf die darniederliegende Wirtschaft speziell

Freiburg tagte  
Festlichkeiten um  
Anzunehmen.  
bandes war ge-  
zweien stimmbe-  
des. Es wurde  
von durch Herrn  
Anfang vorgelesen  
eben.  
überwöl-  
Antrag  
tion).  
nmen nicht die  
Mitglieder über-  
del den Antrag  
ab. Von der  
be verlangt, die  
aufgefordert.  
en.  
chiebung“ wurde  
en, sodas von  
D in der Fest-  
de mit aller Of-  
das die Oppo-  
Genossenschaften  
Verwendung  
anktionieren zu  
verfahren zu kön-  
nen.  
Anlage der Lö-  
do Curth, der  
in der Möh-  
läsenschuß nie-  
darauf im Ur-  
st, sind heute  
Polizeipräsi-  
els, Karl Hoff-  
führt worden.  
Sastbefehl er-  
n Mels wegen  
en das Schuß-  
hoffmann und  
Mord.

### nditen

ntanz der Lö-  
do Curth, der  
in der Möh-  
läsenschuß nie-  
darauf im Ur-  
st, sind heute  
Polizeipräsi-  
els, Karl Hoff-  
führt worden.  
Sastbefehl er-  
n Mels wegen  
en das Schuß-  
hoffmann und  
Mord.

### Weltgefahr!

Der republ-  
aus Newyork.  
n Ausschusses  
l, äußerte sich  
Dreißerwahlen.  
cht, daß Adolf  
ankreich oder  
bedeute. Das  
Vaterland. Es  
eil, aber keinen

### ibt die auf

ie Kammer hat  
Geschenkwurf  
Abdeckung der  
Gesetz tritt so

# Rinderschreck . . .

Was haben wir nicht in Ziegelhausen in den letzten Wochen alles an Schauererzählungen gehört. Am 13. März wollten wir den barmhertigen Straßenschmied anlässlich der Primiz herunterreißen, am 10. April wurden wir Nazis verdächtigt des „Klostersturmes“ auf das Stift Neuburg und schon wieder schwirren allerlei Gerüchte: Attentatsversuch auf den Bürgermeister . . . Hausdurchsuchungen . . . 2 Kisten Material beim Ortsgruppenleiter beschlagnahmt . . . nein, beim Sturmführer . . . 2 Koffer mit verdächtigem Inhalt die Reichsbahn hintergeschafft . . . die schwarze Liste gefunden . . . beim Ortsgruppenleiter war sie . . . quatsch, beim Nohmann, der führt doch das „Kollkommando“ . . . der Sturmführer ist verhaftet . . . nein, der nicht, sondern der Reinhardt — kurz und gut Latrine . . . Latrine . . . Latrine.

Man stelle sich vor: Der Sohn des Bürgermeisters kommt morgens die Treppe als erster herunter und findet eine verdächtige Röhre. Red und mutig hebt er sie auf, aber nicht etwa für die Polizei, nein, belächelnd nicht, sondern faust damit 100 Meter an den Neckar und schmeißt das fragwürdige Etwas ins Wasser. Die Zeitung aber meldet: Attentatsversuch.

Wer weiß es, wer hats geübt? Und wie kam das Ding ins Haus? Wir wollen's verrotten. — In jener Nacht nahden drei verummante Gestalten dem Haus und schoben vorsichtig ein sprengstoffgefülltes Eisenrohr durchs Schlüsselloch. Durch den Gegenzug eines raffiniert angebrachten Magneten aber wurde bewirkt, daß dieses Ding nicht etwa auf den Boden polterte, sondern geräuschlos in sanftem Schwunge herabschwebte. Die ganze Ortsgruppe aber atmete erleichtert auf, als der Sohn des Bürgermeisters selbst die Spuren dieses mißglückten, mit westermännischem Scharfsinn ausgeklügelten Attentates verwischte.

Und nun die Koffer. — Da waren keine Ak-

ten darin, oder etwa ganz, ganz einfach der Radioapparat und Lautsprecher unseres Pg. Röh. mit dem wir uns die Wahlergebnisse in der Stimmzählung anhörten, sondern unsere — Kanonen. Und diese schafften wir nicht nur die Reichsbahn hinunter, sondern bis nach Heidelberg an den Fuß des Königstulles und dann die Himmelstleiter hinauf, immer geradeaus der Nase nach. Dicht unterm Mond sind sie verstreut.

Die schwarze Liste aber ist das beliebteste Rezept unserer Gegner. Waren da vor einiger Zeit der Sturmführer und seine Unterführer in A., um dort eine Besprechung abzuhalten, die wie üblich abwechselnd mal in diesem, mal in jenem Ort stattfanden. Man besprach dies und das, sah noch gemächlich beisammen und trennte sich wieder. Was wurde aber im Grunde anderer daraus? — 13 Familien — Familien! — wurden

auf die schwarze Liste gesetzt, die alle erschossen werden. Berr! Soweit sind wir in Ziegelhausen noch nicht. Wir wollten „bloß“ 18 Männer hängen, aber dort werden gleich die Familien ausgerottet. Wen schüttelt's nicht dabei? Rinderschreck, das ist der rechte Name dafür.

Aus der Zeit des 30jährigen Krieges gibt es ein schönes Lied, in dem es heißt: „Lerne beten Kind, falte fromm die Hand, damit Gott den tolen Christen von uns wend.“ Es fehlt nicht mehr viel, und wir können es erleben, daß verdorbene Fanatiker zu ähnlichen Mitteln greifen, um von dem Nationalsozialismus abzuschrecken; denn was an Absichten uns die letzte Zeit in die Schuhe geschoben wurde, genügt um aus uns gemeinefährliche Menschen zu machen. Denjenigen aber, die sich über eine vermeintliche schwarze Liste aufregten und sich noch wichtig fühlten, weil sie angeblich auch darauf ständen, sei gesagt zu ihrer Verabfolgung: Kleine Kläffer beachtet man nicht.

## Wahlrückblick im Odenwald

Pw. Im Odenwald arbeitet die Zeit für uns. Unsere Versammlungen weisen durchweg einen ausgezeichneten Besuch auf, während die Gegner gezwungen sind, um überhaupt Zuhörer für ihren aufgedickten Mist zu bekommen, die Wellblechfront aus der ganzen Gegend zusammenzuziehen. Zur Reichspräsidentenwahl eröffnete den Reigen: Heiligkreuzsteinach, Gasthaus „Zum Löwen“, Redner Dr. Danielich, Mannheim.

Trotz des herrlichen Frühlingssonntages guter Besuch. Die Kundgebung wurde durch Mädels der NS-Frauenenschaft Heiligkreuzsteinach umrahmt. Im Gegensatz zu unserer Kundgebung wurde die Versammlung des evangelischen Volksdienstes abends in Heidesbach zu einer Piötte, denn die dortigen Bauern ließen den Referenten schon nach 5 Minuten wissen, wo der

Zimmermann das Loch gemacht hat. Der „Mächenabend“ der Kommunisten in Heiligkreuzsteinach zog auf und die Rosshaujünger blieben, nachdem der Wirt ihnen das Abhalten der Versammlung in der Wirtschaft verboten hatte, im „Reichsadler“ unter sich. Am darauffolgenden Mittwoch stieg im Zentrumslokal die Versammlung der „Ständeburgfront“. Die Referenten gelaufen sich darin, recht fetter Lügen in die Welt zu setzen, was sie ja leicht machen konnten, nachdem sie keine Diskussion gewährt hatten. Dem evangelischen Volksdienstredner schlug anstehend das Gewissen, denn er mußte die Lügen-dellikeit seines schwarzen Kampfgenossen als verlogene Wahlpropaganda bloßstellen. Ueber den Sozi-Bürgermeister von Wilhelmsheld, der in Lampenbain zur Wahl referierte haben wir unter dem Refrain: „Muß' denn, muß' denn, bereits berichtet. Der Erfolg sah so aus: 1. Wahltag in Heiligkreuzsteinach 195 Hitlerstimmen, 2. 224, in Lampenbain stieg die Zahl von 75 auf 105 Stimmen.

## Aus der Weinheimer Ortsgruppe

Selten war der Eintrachtsaal so überfüllt wie am Sonntag, den 24. ds. Mts. Die Ortsgruppenleitung hatte aus Anlaß des Geburtstages unseres Führers Adolf Hitler die Pg. und Freunde zu einer Versammlung eingeladen. Pg. Walter Köhler würdigte zu Eingang in kurzen, hinreichenden Worten die Persönlichkeit und die ungeheure Arbeitsleistung unseres Führers in den letzten Wochen und Monaten. Vorbildlich sei seine unermüdete Tätigkeit für alle Parteigenossen in Reich und Ländern gewesen. Man habe geglaubt, die NS. Bewegung mit Verboten abzurufen zu können. Das Gegenteil werde hiermit erreicht werden. Der Nationalsozialismus schreite heute von Sieg zu Sieg und morgen am 25. gebe der Kampf mit unverminderter Kraft weiter, dem Endziel eines neuen und schö-

les-Odenwälders mit zylinderbedeckten und befrachten Spallerraffen. Nach der mit dem Treuegelöbnis endenden Ansprache des Bezirksleiters Pg. Köhn kam die Ueberrückung des Abends: Die Uraufführung des von einem SA-Mann a. D. verfassten und von Pg. O. Kramer inszenierten kleinen Spieles „Es kämpfen deutsche Männer für eine neue Zeit“. Es fand eine würdige Einführung in die Volksliteratur unserer Bewegung. Die Aufführung endete wirkungsvoll mit dem Rittschwur aus Wilhelm Tell und dem spontan und begeistert angestimmten Horst-Wessel-Lied.

Der zweite Teil des Abends stand im Zeichen des Humors und wurde mit einem netten Singpiel der Jungmädelsgruppe „Volkstied und Schloher“ eingeleitet. Ansprechende Volkstänze, hervorragende Rezitationen wiederum von der Jungmädelsgruppe vorgebracht, veranschaulichten den dankbaren Zuhörern den sittlichen Gehalt unserer Bewegung. Der genussreiche Abend wurde lange nach Mitternacht mit dem Heil auf unseren obersten Führer Adolf Hitler geschlossen.

## Hitler-Geburtstagfeier in Neckargemünd

Pw. Die Ortsgruppe Neckargemünd hatte am 16. April zu einem deutschen Abend anlässlich der Geburtstagsfeier unseres Führers Adolf Hitler eingeladen. Leider durfte die hierzu verpflichtete Schlageter-Kapelle infolge des SA-Verbotes nicht in Erscheinung treten, dafür sprang die neugegründete Völkchenmusik-Bereinerung „Freiweg“ ein, die zum ersten Mal ihr Können erfolgreich unter Beweis stellen konnte. Sogar die Staatsgewalt war vertreten, ohne den Verlauf der harmonisch verlaufenden Veranstaltung beeinträchtigen zu können. Der Saal war überfüllt und allgemein wurde es als ein Novum festgehalten, daß der Staat in der Veranstaltung nichts staatsgefährliches sah und sie folgen ließ.

Nach der Begrüßung durch Ortsgruppenführer Feil ergriff Bezirksleiter Köhn das Wort zur Festrede. Er zeichnete ein Bild des Menschen Adolf Hitler und stellte ihr die Betrachtung einer Kaisergeburtstagsfeier der Vorkriegszeit gegenüber. Hier Volksgenossen, die volks- und blutsverbunden mit dem Führer sind, dort Got-

tkammer ist zerschlagen, Stahltraversen sind geknickt wie Zündhölzchen, Wasser strömt — keine Menschenseele. — Banning folgt dem Kanal und fährt an den Schiffen vorbei. Wie zu einer Parade ausgerichtet liegt eins hinter dem andern — Schlachtschiffe — U-Boote — Zerstörer, die „Saratoga“ — kein Mensch an Bord — Banning hat kaum mehr die Kraft, sich am Motorrad festzuhalten. Dort winken ihm einige von einem Schiff zu. Sie haben Gasmasken um und laufen an Deck planlos umher; der Leutnant fährt bis zur „Wooping“ vor — da ist der Erdrutsch niedergegangen — der Kanal ist versperrt!

Grauen packt ihn, er wendet die Maschine und faßt wie von Furien gepöppelt Fort Leseps zu.

Acht Maschinen landen auf dem Flugplatz in Cazaca. Oberst Tanaski ist nicht wiedergekommen! Seine Maschine ist mit einer andern in das ungezielte Kreuzfeuer der Kanalfaks gekommen, und beide liegen irgendwo zerschossen in der Zone.

Präsident Clifton ist ein Frähaufsteher, und heute trainiert er schon um sechs Uhr mit dem Punchingball, um sich elastisch zu erhalten; besonders jetzt, wo ihm die Japaner so viel Aerger bereiten, muß er auf seine Gesundheit sehen!

Mit harten, kurzen Schlägen boxt er sich den Aerger aus dem Leibe und fählt sich dann etwas wohler. Es ist ihm aber doch nicht sehr recht, als ihm um sieben Uhr Johnson gemeldet wird.

Der Staatssekretär ist bleich wie Kalk. Clifton knöpft sich mechanisch die Trainingshandschuhe ab und läßt sie fallen . . . „Johnson . . . was . . . bringen sie?“

Der Staatssekretär schüttelt den Kopf und murmelt: „Präsident . . . Präsident . . . Panama . . . Kanal . . . Katastrophe . . .“ Clifton springt auf ihn zu und faßt ihn hart bei den Armen. „Johnson, Sie sollen mir sagen, was es gibt!“ Der Staatssekretär steht steif: „Ueberfall auf den Kanal — Flugzeuge — Gas — Oatun-Schleuse zerstört — die Flotte eingesperrt . . .“ Clifton schreit auf: „Johnson!“

Der Staatssekretär bewegt hilflos die Arme.

„Ich will Hastings sprechen — Norris!“ schreit Clifton und springt zur Tür.

Johnson hebt abwehrend den Arm. „Hastings ist tot, Präsident . . . Gas!“

„Aber Norris, Johnson, Norris!“ heucht Clifton.

„Auch tot — alles tot — Gas — Präsident — alles tot!“

Clifton schlägt die Hände vor das Gesicht — dann greift er sich an das Herz . . . „Johnson!“ Er bekommt keine Luft und will sich das Hemd aufreißen; seine Hand verkrampft sich, das Gesicht wird bläulich, er taumelt, und ehe ihn Johnson auffangen kann, stürzt er zu Boden. Der Staatssekretär schreit auf und ruft um Hilfe. Der Arzt kommt — gibt eine Injektion, horcht — schüttelt den Kopf. — „Vorbei — Herzschlag!“

„Extraausgabe — Weltfunk — Extraausgabe! Japaner haben den Panama-

kanal überfallen — die amerikanische Flotte vernichtet — Präsident Clifton tot — Panik in Wallstreet — Panamakanal verfaßt — Extraausgabe — Kein Frieden — Präsident Johnson — 20 000 Mann tot — Extraausgabe!“

## Das Ei des Kolumbus für die auchnationalen Blätter

Durch das Verbot der SA. ist die sogenannte bürgerlich-neutrale Presse vieler peinlicher Unannehmlichkeiten entbunden worden. Bislang ließ sich in ihren Spalten trotz besten Willens der Bericht nicht vermeiden, ein SA-Mann sei von einem politisch „Anderdenkenden“ ermordet worden. Nun ist auch diese Hemmung weggefallen und diese Blätter können einfach schreiben:

„Ein unbekannter Zivillist ist von unerkannten Tätern usw. usw.“

Damit ist die Befriedigung des öffentlichen Lebens weiterhin fortgeschritten. Damit aber die Öffentlichkeit den wahren Gehalt des Kolumbuseies, das wir für die Berichtserstattung der bürgerlichen Presse gefunden haben, erfährt, ist es notwendig, daß sich unsere ehemaligen SA-Kameraden in den Dienst der Werbung für unser Kampforgan stellen!

## Rundfunk-Programm

- für Donnerstag, den 28. April.
- Heilsberg: 16.30 Konzert. 17.45 Väter. 18.30 Reichsmittagsfeier. 19. Englisch. 19.30 „Heilsberg“. 20.30 Kammermusik. 21.10 Konzert.
- Königswasserhausen: 16. Pädagogik. 16.30 Konzert. 17.30 Menschlichkeit gegen Gewalt. 18. Sämengräber. 18.30 Spanisch. 19. Agrarpolitik. 20. Leipzig: Ritter Roland, kom. Oper. 22.30 Berlin: Konzert. Etwa 23.20 Tanz.
- Mühlacker: 16.30 H. Schaeff. 17. Konzert. 18.25 Arbeiter hören Rundfunk. 18.50 Gespräch. 19.30 Banifunk. 20. Der Apotheker. 21. Aus der Schublade einer Frau. 2-20 Lieberknecht. 22.45 Musik.
- München: 16.05 Konzert. 16.35 Shakespeare-Bacon-Problem. 17. Konzert. 18.25 Musik Ausdruck der Zeit. 18.45 Landwirtschaft. 19.05 Reichsbahn. 19.25 Für die Frau. 18.45 Götterverfahren. 19.05 Leo Tolstoi. 19.40 Mikrophon-Faniletton. 20.10 Die Räuber. 22.35 Tanz.
- Wien: 16. Französisch. 16.20 Opern des jungen Verdi. 16.45 Esperanto. 17. Konzert. 18.10 Schulfunk. 18.25 Für die Frau. 18.45 Götterverfahren. 19.05 Leo Tolstoi. 19.40 Mikrophon-Faniletton. 20.10 Die Räuber. 22.35 Tanz.



Copyright 1930 by Gerhard Stalling A.-O. Oldenburg i. D.

### 90. Fortsetzung.

Leutnant Banning nicht, zieht die Gasmaske fester, eilt durch die Kasematten, springt auf ein Motorrad und faust gegen Oatun und Quarry Heißt.

Kein Mensch begegnet ihm — keine Wache — nichts — doch — da steht eine verlassene Flakbatterie. Die Rohre zeigen klagend zum Himmel, die Bedienungsmannschaft liegt regungslos daneben — Banning steht kein Blut — und versteht: Gas! Er faust weiter, denn da ist doch nichts zu machen! Oatun! Er fährt zum Schleusenbetriebshaus — da liegt ein krepiertes Hund am Weg — da zwei, drei Schleusenwärter. Eine Lokomotive auf den Wällen fährt langsam ihren Weg, gleich muß sie abstützen — der Führer hängt quer über der Tür. Banning springt in das Betriebshaus — prallt zurück — das Herz bleibt ihm fast stehen — in Haufen liegen Menschen zusammen — ineinander verkeilt — verkrampft — den Mund geöffnet zum Schreien, verzerrt vor Schmerz — die Augen aufgerissen — starren zum Himmel, der nicht half. Wie gepöppelt springt Banning wieder auf sein Rad und faust an den Schleusen vorbei — hier sind Bomben niedergegangen — eine Schleusen-

## Betätigung inner

„Die Uebernahme der Landtag-Verfassung kann danach gegen Beobachtung geben.“

Die Uebernahme der Verfassung kann danach gegen Beobachtung geben.

Oberstleutnant Lombard faltete seine rote Robe enger. Er blüht mit seinen Augen Lazari zu. „Ich kann mich jetzt kurz fassen: Pierre Lazari ist des Hochverrats schuldig! Das Beweisverfahren hat einwandfrei ergeben, daß Lazari der Inspirator und Leiter einer Vereinigung war, die Frankreichs Macht in Tunis vernichten wollte! Ich klage an dieser Stelle die italienische Regierung an, daß sie die schamlose Tat ihres Konsultatsbeamten unterstügt hat, ich . . .“

Der Vorsitzende unterbricht: „Ich verstehe Ihre Empörung und teile Ihre Gefühle, ich bitte jedoch, an dieser Stelle eine fremde Macht nicht namentlich zu apostrophieren.“

Oberstleutnant Lombard hat diesen Einspruch erwartet, macht dem Vorsitzenden eine kleine Verbeugung und fährt fort: . . . Ich sage, ich klage jene Hintermänner an, die Lazari ermüdet haben, seine verbrecherischen Handlungen zu begehen und fortzusetzen, ich klage jene dunkle Macht an, die Lazari ihren Schutz angedeihen ließ, und ich bedauere, daß ich Vertreter dieser Macht nicht neben dem Angeklagten sitzen sehe.

(Fortsetzung folgt).

Das Staats . . . die nationalsoz . . . der Betätigung . . . WEDD. Ein Bild a . . . antwort zeigt . . . wurde. Das . . . Sonntag hon . . . schloß darin . . . dische Regieru . . . des befreit . . . mit die bisher . . . badischen Beam . . . Recht, sich für . . . zu betätigen. Leicht dürft . . . Rückzug nicht . . . geföhrt, das . . . nationalsozialist . . . hatie. Bei einem . . . Ministeriums e . . . ausgenähite S . . . wenn man die . . . Jenseit befrö . . . Weismann abn . . . Landtagsabgeor . . . des Staatsmin . . . dadurch eine t . . . sie manche Din . . . — sachlich nich . . . Siebe Hochverr . . . 18. S . . . An Stelle d . . . ner zielt der S . . . sidentenstuhl . . . Auf der To . . . der Beratungen . . . Staatssooran . . . Heute ist de . . . da . . . zur Ausproche . . . ist eine . . . allgeme . . . vorgelesen, w . . . förmlichen Au . . . Unter den I . . . einen Antrag . . . gung zur . . . Straßerfol . . . Kraft wege . . . Der Antrag . . . ordnungsaus . . . staltgeben wird . . . tionalsozialist . . . Vor Eintritt . . . Antwort der b . . . Anfrage unfer . . . Betätigung . . . inner . . . verlesen. Die . . . „Die Ueber . . . tenmand . . . Landtag . . . Verfassung . . . kann danach . . . gegen Beob . . . geben. Die Ueber . . . nelenma . . . Weise ge . . . Uebernahme . . . Bürgeraus . . . sonfgen O . . . Selbstverwal . . . werden. Aber auch . . . rung in ein . . . Beamte, An . . . bestehenden . . . Dem Bericht . . . Staatsmin . . . die Anforderu . . . Reichsmark . . . Reichsmark j . . . fen wurde an d . . . in eingesparr . . . Pressestelle . . . Im Anschluß . . . Kommunist R . . . frage wegen d . . . wagens für . . . 150 000 RM . . . ordentlichen M . . . tag nachträgl . . . Ferner schin . . . dung einer für . . . schlicht in . . . 1932 über die

# Badische Beamte dürfen Nationalsozialisten sein!

## Die Antwort der Regierung auf Köhlers Anfrage

Das Staatsministerium beantwortete heute die nationalsozialistische kurze Anfrage wegen der Verdächtigung von Beamten im Rahmen der NSDAP.

Ein Blick auf das Datum dieser Regierungsantwort zeigt, daß sie am 21. April verfaßt wurde. Das Ergebnis der Wahlen des letzten Sonntag konnte deshalb noch keinen Niederschlag darin finden. Wesentlich ist, daß die badische Regierung sich ausdrücklich auf die Linie des bestehenden Gesetzes zurückzieht, womit die bisherige Lage wiederhergestellt ist. Die badischen Beamten haben also nach wie vor das Recht, sich für die nationalsozialistische Bewegung zu betätigen.

Leicht dürfte dem Staatsministerium dieser Rückschlag nicht gefallen sein, nach dem Kampfschrei, das sie gegen die Gesamtheit der nationalsozialistischen Beamtenschaft ausgestoßen hatte.

Bei einem Blick in den Voranschlag dieses Ministeriums entdecken wir eine bisher nicht ausgenützte Sparsmöglichkeit. Wie wäre es, wenn man die Pressestelle in ein besseres Jenseits befördern würde? Herr Regierungsrat Weismann könnte ja von seinen Vätern als Landtagsabgeordneter leben. Die Pressestelle des Staatsministeriums hat in weiten Kreisen dadurch eine krautige Berühmtheit erlangt, daß sie manche Dinge in einer — sagen wir einmal — jachtlich nicht ganz richtigen Weise darstellte. Siehe Hochverratsaffäre Rotenberg, siehe agrar-

politischer Apparat der NSDAP, siehe Warnung an die Neubausbesitzer.

### Ohrfeigen-Hilbert verunglückt

Unser agrarpolitischer Apparat war vom Zentrum ursprünglich als fetter Agitationsbrocken angesehen worden. Dr. Föhr und Genossen hatten deshalb eine förmliche Anfrage ingebracht, die vom Ohrfeigen-Hilbert begründet wurde. „Begründet, ist allerdings zu viel gesagt, denn was dieser Herr unter peinlichem Schweigen des Zentrums, aber unter der Hellerheit des ganzen Hauses vorbrachte, war vergleichbar dem Gestöcker und Geshammel eines ABC-Schützen beim ersten Unterricht. Geknickt jog sich der „schöne Anton“ nach vollbrachter Tat auf seinen Schrittführer zurück. Der fetter Brocken war ein jäher Bissen gewesen, an dem der „Käse von Unterreggingen“ vergeblich genagt hatte.

Die Pleite des Tages machte auch den Systemverteiler auf dem Präsidentenstuhl nervös, der Sozialdemokrat Reinbold gefiel sich in Ordnungsrufen gegenüber den Nationalsozialisten. Die Bemerkungen des Zentrumsvorsitzenden Dr. Föhr hörte „der hohe Herr“ nicht.

Als Pg. Merk auf Zurufe des Zentrums eine Antwort gab, wies ihn Reinbold aus dem Saal.

Da die parteiliche Amtsführung dieses Herrn ein Skandal war, verließ die NSDAP, geschlossen das Plenum.

langatmige Ausführungen, deren geistige Leere durch den gesteigerten Stimmaufwand nicht verdeckt werden konnte.

Der bekante Zentrumsabgeordnete Hilbert war zu der undankbaren Aufgabe auserwählt, eine förmliche Anfrage des Herrn Dr. Föhr zu begründen:

### Der agrarpolitische Apparat der NSDAP in Baden

Er fohelte etwas von einer „Geheimorganisation“, die seiner Ansicht nach die „illegale Machtergreifung“ der NSDAP zum Ziele habe. Eine Aufforderung in einem Rundschreiben vom Juli 1931, die Ernte nicht zu verschleudern, scheint Hilbert ein „staatsgefährliches“ Unterfangen. In einem Rundschreiben hieß es, die Machtergreifung des Bolschewismus sei möglich. In diesem Falle müßten die von den Kommunisten beherrschten Gebiete vom Land jerniert werden, um den Bolschewismus wieder wegzufegen.

Darin erblickt Hilbert eine „staatsfeindliche illegale Organisation“. (Lachen auf allen Bänken.)

Der Regierungsoverteter erklärte dazu, durch ein in Hessen geschicktes Rundschreiben der agrarpolitischen Abteilung der NSDAP in Baden, sei man auf diese Organisation aufmerksam geworden.

In dem fraglichen Rundschreiben sei empfohlen worden, die Ernte zur Sicherung der Ernährung zurückzubehalten, die Zwangsversteigerungen zu sabotieren, für Steuerschulden Stundung zu beantragen.

Es seien dann Hausdurchsuchungen erfolgt. Als Ergebnis gibt der Regierungsoverteter eine Darstellung des Aufbaues unserer landwirtschaftlichen Organisation in Reich-, Gau- und Bezirksleitungen.

Schluß 1/12 Uhr. Fortsetzung Mittwoch früh 9 Uhr.

### Buß für Blätter

... ist die so-  
... Presse vieler  
... hohes wor-  
... Spalten trotz  
... vermeiden,  
... politisch „An-  
... en. Nun ist  
... und diese  
... en:

... ist von un-  
... "

... öffentlichen  
... Damit aber  
... Gehalt des  
... Verichterstat-  
... gefunden ha-  
... daß sich un-  
... en in den  
... Kampforgan

### Programm

April.

Bücher. 18.30  
19.30 Heils-  
10 Konzert.  
10.30 Kon-  
Gewalt. 18  
19 Agrarpoli-  
kom. Oper.  
20 Tanz.  
Konzert. 18.25  
8.50 Gespräch.  
Bücher. 21. Aus  
10 Niederkreis.

Shakespeare-Wa-  
Musik Aus-  
schaft. 19.05  
30 Fränkische  
die Jährhun-

... des jungen  
Konzert. 18.10  
18.45 Gäte-  
19.40 Mikro-  
Küber. 22.35

... nische Flotte  
... tot — Panik  
... vergast —  
... Präsident  
... Extraus-

... gegen Lazari  
... lifärgerlich in  
... refer der An-

... et seine rote  
... inen Augen  
... kurz fassen:  
... rats schuldig!  
... wandfrei er-  
... or und Kelter  
... Frankreichs  
... tel Ich klage  
... e Regierung  
... ihres Konfu-

... „Ich verstehe  
... Gefühle, ich  
... eine fremde  
... ostrophieren.“  
... diesen Ein-  
... stehenden eine  
... ort: ... Ich  
... inner an, die  
... treberischen  
... rtfusehen, ich  
... Lazari ihren  
... ch bedauere,  
... nicht neben  
... ung folgt.

## Der Sitzungsbericht

18. Sitzung, 26. April, 9 Uhr.

An Stelle des abwesenden Präsidenten Duffner liest der Sozialdemokrat Reinbold den Präsidentenstahl.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Beratungen über den Staatsvoranschlag für die Rechnungsjahre 1932/33.

Heute ist der Einzelplan II, das Staatsministerium, zur Aussprache gestellt. In Verbindung damit ist eine

allgemeine politische Aussprache vorgesehen, wozu eine Masse von Anträgen und förmlichen Anfragen vorliegt.

Unter den Regierungsmittelungen finden wir einen Antrag des Justizministers auf Genehmigung zur

Strafverfolgung unseres Pg. Abg. Prof. Kraft wegen Beleidigung des Badischen Landtags.

Der Antrag wird zunächst vom Geschäftsrundungsausschuß behandelt, der ihm natürlich statufgeben wird. Die Immunität erlischt für Nationalsozialisten längst nicht mehr.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wird die Antwort der badischen Regierung auf die kurze Anfrage unseres Abg. Köhler wegen der

### Betätigung der badischen Beamten innerhalb der NSDAP

verlesen. Die Regierung erklärt dazu:

„Die Uebernahme eines Abgeordnetenmandats zum Reichstag und zum Landtag wird durch § 41 der badischen Verfassung geregelt; diese Tatsache allein kann danach keinen Grund zum Einschreiten gegen Beamte, Angestellte und Arbeiter ergeben.“

Die Uebernahme eines Stadtorde-nenmandats ist nicht in gleicher Weise gesetzlich geschützt; trotzdem soll die bloße Uebernahme des Amtes als Mitglied eines Bürgerausschusses oder Gemeinderats oder in sonstigen Organen der öffentlichen-rechtlichen Selbstverwaltung in gleicher Weise behandelt werden.

Aber auch hier kann die Art der Betätigung im einzelnen Fall Anlaß geben, gegen Beamte, Angestellte und Arbeiter nach den bestehenden Gesetzen einzuschreiten.“

gez.: Dr. Schmitt.“

Dem Bericht über den Haushalt des Staatsministeriums entnehmen wir, daß die Anforderung für 1932/33 jährlich 235 600 Reichsmark beträgt. Bisher wurden 344 050 Reichsmark jährlich beansprucht. Der Hauptposten wurde an der badischen Gesandtschaft in Berlin eingepart, nämlich 73 010 RM. jährlich. Die Pressestelle kostet 13 400 RM. jährlich.

Im Anschluß an diesen Bericht begründet der Kommunist Klausmann eine förmliche Anfrage wegen der Anschaffung eines Panzer-wagens für die badische Polizei. Dieser hat 150 000 RM. gekostet und wurde aus außer-ordentlichen Mitteln angeschafft, die der Landtag nachträglich genehmigt hatte.

Ferner schimpfte Klausmann in der Begrün-dung einer förmlichen Anfrage zu der Saal-schlacht in Weinheim am 18. Februar 1932 über die Polizei, weil sie gemeinsam mit

der SA, die randolierenden Bolschewisten aus dem Saal geworfen hatte.

Antonie Langendorf begründete einige weitere aus der Serie kommunistischer Anträge. Sie verlangte die Amnestierung aller proletari-schen, politischen Gefangenen.

Klausmann (KPD.) machte weitere

## Ein feiner Dreiebund!

„Man sollte sich absolut von der fal-schen Idee jener lösen, welche die Reli-gion derart mit Parteien vermengen, daß sie sogar behaupten, ihre politischen Gegner haben aufgehört, Katholiken zu sein. Das heißt nichts anderes, als in ungebührlicher Weise die politischen Lei-denschaften in das Religionsgebiet ein-dringen zu lassen, die brüderliche Einig-keit zu zerstören und einer ganzen Menge unheilvoller Uebelstände Tür und Tor öffnen. — Da die Priester bestimmt sind, die religiösen Interessen des ganzen Volkes zu vertreten, dürfen sie nicht einer bestimmten politischen Partei angehö-ren. — So muß vermieden werden, daß die Würde ihres Amtes in Parteikon-flikten geschmälert und jene, welche gegen-erischen Parteien zugehören, vielleicht durch einen Irrtum getäuscht von der Religion abfallen.“

### Päpstlicher als der Papst!

Ein anderer Zentrumskanzleiredner ist der katholische Pfarrer Martin von Heddesheim. Dieser Seelenhirte geht wesentlich weiter, wie sein Kollege von Wieblingen. Denn er erklärte in seiner Predigt am 13. März 32,

Adolf Hitler und seine Bewegung wären Gegner der Kirche, Hitler wolle die Katholiken von Rom trennen.

Daß eine derartige Aeußerung nicht dazu angefan ist, der Wahrheitsliebe des Pfarrers Martin ein gutes Zeugnis auszustellen, wird jeder Katholik, der sich mit der national-sozialistischen Bewegung beschäftigt, bezeugen können. Die Aeußerung ist eine große Ver-leumdung und vielleicht nur noch dadurch entschuldbar, daß der Pfarrer Martin ent-weder jahrelang geschlafen hat oder aber grundsätzlich sich nur die Zentrumspresse zu Gemüte führt. Herr Pfarrer Martin, wir fragen Sie nun vor aller Oeffentlichkeit und im Interesse der Wahrheit, deren Diener Sie sein sollen:

Wo und wann hat sich unser Führer Adolf Hitler gegen die katholische Kirche ausgesprochen? Wo und wann hat Adolf Hitler erklärt, daß er die katholische Kirche von Rom trennen will?

Solange Sie uns den Beweis dafür nicht erbringen können, daß Adolf Hitler solche Aeußerungen auch nur dem Sinne nach getan hat, solange müssen Sie es sich gefallen lassen, daß wir Sie der Unwahrheit bezichtigen. Auch Ihnen muß der Brief des Papst Pius XI., aus dem wir eingangs die wichtigsten Stellen zitiert haben, bekannt sein.

Gehen Sie in sich, Herr Pfarrer Mar-tin und prüfen Sie, wie weit sich Ihr Verhalten mit den Papstworten in dem Briefe an die litauischen Bischöfe ver-einbaren läßt.

## An die Adresse des roten Landtags-Vizepräsidenten Reinbold

Zu der Dienstsitzung des Landtags erhalten wir folgende Erklärung:

Der Sozialdemokrat Reinbold hat in seiner Eigenschaft als Vizepräsident in der heutigen Sitzung des Badischen Landtags verschiedene Ab-geordnete der NSDAP, zur Ordnung gerufen und den Abgeordneten Merk aus der Sitzung ausgeschlossen.

Die nationalsozialistischen Abgeordneten haben auf Zwischenrufe geantwortet, die vonseiten des Zentrums gefallen waren.

Die NSDAP-Fraktion hat zum Protest gegen die parteiliche Handlungsweise den Landtag für den Rest der Sitzung verlassen und an diesem Tag auch die Ausschusssitzung nicht besucht.

Auf Anweisung des Fraktionsführers hat Parteigenosse Merk keinen Einspruch gegen seinen Ausschluß erhoben, da derselbe bei der gegenwärtigen schwarz-roten Herrschaft im Landtag doch erfolglos gewesen wäre.

Wir haben schon bei der Wahl des Abg. Reinbold zum Vizepräsidenten des Bad. Landtags es als einen Skandal bezeichnet, daß ein Mann, den ein badisches Gericht als mitverantwortlich für einen Mord bezeichnet hat, auf den Präsidentenstuhl des Bad. Landtags gelangen konnte. Von einem Landtag, der diesen Mann jedoch gewählt hat, können wir nicht erwarten, daß er uns gegen eine derartige Behandlungsweise vonseiten dieses Mannes schützt.

Daß Reinbold die Nationalsozialisten haßt, finden wir verständlich und höchst ehrenvoll für uns. Daß Reinbold angesichts der preußischen Niederlage der SPD, eine Wat hat, erscheint uns ebenso verständlich wie erfreulich. Am erfreulichsten aber scheint uns die Tatsache zu sein, daß die Zeit nicht mehr fern sein dürfte, derartige Elemente wie Reinbold nicht mehr auf dem Prä-sidentenstuhl des Bad. Landtags, sondern auf der Anklagebank eines deutschen Gerichts sitzen werden.

Die Nationalsozialistische Landtagsfraktion. gez.: Köhler.

Jedenfalls sind wir der Auffassung, daß Worte und Weisungen des Oberhauptes der katholischen Kirche mehr zu bedeuten haben, als Worte und Weisungen untergeordneter Persönlichkeiten. Ihre Drohung, daß Sie Nationalsozialisten von dem Genuß der heiligen Sakramente ausschließen, findet dem-nach nicht den geringsten Rückhalt bei dem Oberhaupt der katholischen Kirche.

Interessant ist noch Ihre Aeußerung, daß der Kandidat des ersten Wahlganges Düsler-berg ein Werber der Gegenkirche (Protes-tantische) sei. Wie läßt sich diese Aeußerung mit Ihrer Werbung für die Kandidatur des Protestanten Hindenburg vereinbaren?

Herr Pfarrer Martin Sie haben sich eine schöne Suppe eingebrockt und wir sind gespannt, wie Ihnen das Auslöffeln derselben bekommen wird!

### Der Dritte im Bunde!

„Ich sei gewährt mir die Bitte, in eurem Bunde der dritte.“ Das war der Prof. Walter aus Heidelberg, der in einer Wahl-stadter Wahlversammlung referiert hat. Er soll als geistlicher Zentrumsmanu folgende Worte verbrochen haben:

„Wenn Hitler an die Macht kommt, dann werden alle Kreuztze und Feld-kreuze entfernt werden und an deren Stelle kämen Herkulesse und verschiedene Führer der NSDAP.“

Herr Walter ist derselbe Zentrums-agitator, der 1930 im „Hotel Lang“ schon sagte „Hitler wäre kein Frontsoldat gewe-sen, hätte keinen Schutz fallen hören und hätte sich hinter der Front herumgedrückt.“

So sehen die Leute aus, die kraft ihres Amtes die Seelen der Gläubigen davor be-wahren sollen, Sünde zu tun. Aber! Ich ste verstehen es nicht, ihr Amt selbst von Sünden frei zu halten. Mögen sie das einfl-weilen vor ihrem Herrgott verantworten. Weillischer Lohn wird ihnen bestimmt ein-mal zufallen.

### Betriebsstellenleiter!

Sendet sofort die Mitteilungskarten für Monat Mai ein!

# Stadt Mannheim.

Mannheim, den 28. April 1932.

**Preisfesten in Gaststätten.** Vom Polizeipräsidenten wird uns geschrieben: Gemäß Anordnung des Reichskommissars für Preisüberwachung sind sämtliche Gaststätten verpflichtet, in ihrem Geschäftslokal eine Preisliste anzubringen, auf der die am 8. Dezember 1931 gültig gewesen sind und zur Zeit gültigen Preise für jede Maßinheit und Biersorte ersichtlich sind. Die Durchführung wird ab 1. Mai 1932 polizeilich überwacht werden.

**Die neue Rheinbrücke vor der Vollendung.** Man ist auch die Fahrbahndecke aus Eisenbeton am linksrheinischen Teil der neuen Rheinbrücke aufgelegt, sodass schon in den nächsten Tagen mit der Auflage der Bahngleise begonnen werden kann. Voraussichtlich am 15. Juni kann der regelmäßige zweigleisige Zugverkehr auf der neuen Brücke durchgeführt werden. Am 22. Mai soll eine Probebelastung vorgenommen werden. Man legt zwei aus Lokomotiven zusammengekoppelte Züge über die neue Brücke und misst dabei die senkrechten und waagrechten Schankungen der Eisenkonstruktion.

**Die Partikulier-Schiffer beschwerten sich.** In Mannheim fand eine Versammlung des Partikulierschifferverbandes statt. Es wurde Beschwerde darüber geführt, daß das Reichsverkehrsministerium Kredithilfe und Maßnahmen im Sinne der Rotverordnung für die Binnen-schifffahrt nicht beschleunigt durchführe. Ein Zusammenschluß aller Partikulierschiffer wurde gefordert.

**Umzüge städtischer Ämter.** Wohl in Verbindung mit einer kleinen Verwaltungsreform sind einige Ämter der Stadt umgezogen. Das Neubauamt zog nach dem Pfälzer Hof und das Bauprüfungs- und Baupflegeamt siedelte von dort nach dem Rathaus über. Im Rathaus selbst haben ebenfalls Umzüge stattgefunden.

**Erste theologische Prüfung.** Folgende vierzehn Kandidaten haben die erste theologische Prüfung in diesem Frühjahr bestanden: Adolf Baug von Kirchen, Will Ehmann von Nagau, Herb. Fischer von Lahr, Stegfeld Jungmann von Zell, Friedrich Karcher von Denzlingen, Otto Kopp von Pforzheim, Ernst Lotterhos von Mannheim, Helmut Schenk von Opladen, Dr. Karl Schamacher von Laubersheim, Walter Vogel von Zell i. W., Lothar Volz von Weisbach, Hermann Wallenwein von Heidelberg-Handschheim, Ernst Wärlwein von Mannheim-Sachsenheim und Albert Zeilinger von Weinheim.

**Die Staatsprüfungen für den mittleren technischen Dienst.** Das Staatsministerium hat eine Verordnung erlassen, wonach die Kandidaten der Staatsprüfungen für den mittleren, technischen Dienst nach bestandener Prüfung berechtigt sind, die Berufsbezeichnung „staatlich geprüfter Elektrotechniker“ bzw. „staatlich geprüfter Maschineningenieur“ und „staatlich geprüfter Bauingenieur“ zu führen.

**Aus dem Schuldienst.** Auf Ansuchen wurde in den einseitigen Ruhestand versetzt: Rektor Oskar Knobel in Mannheim.

**Selbsttötungsversuch.** Gestern vormittag versuchte ein Schneider aus den U-Quadranten seinen Leben durch Öffnen des Gasbades in seiner Wohnung ein Ende zu machen. Er fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus. Der Grund zur Tat ist noch nicht einwandfrei geklärt.

**Rationaltheater.** Die auf Sonntag, den 1. Mai angelegte Nachmittagsvorstellung des Lustspiels „Der Froh“ für Erwachsene ist auf Donnerstag, den 5. Mai verlegt. Heute kommt das Schauspiel „Wespen und heute“ von Christa Winsloe zur ersten Wiederholung. Am Sonntag gelangt die Operette „Die Blume von Hawaii“ das zweite Werk des durch „Victoria und ihr Kaiser“ bekannt gewordenen Operettenkomponisten, zur Mannheimer Erstaufführung. Die musikalische Leitung hat Karl Klaus, die Spielleitung Alfred Landoro.

**Die Juniorenmeisterschaften im Florettfechten** des deutschen Fechtverbundes Gruppe 3 und 4 werden am Sonntag, am 10. Uhr vormittags, im großen Saal der Mannheimer Liedertafel Nr. 2, 32 ausgetragen. Prominente Fechtclubs nehmen daran teil.

### Tageskalender:

Donnerstag, den 28. April.

**Rationaltheater:** „Prinz Methusalem“, Operette von Johann Strauß — Mietsch — Mittlere Preise — 19.30 Uhr.

**Deutsche anatomisch-hygienische Ausstellung** im Versammlungssaal des Rosengartens. Geöffnet von 9—18 Uhr.

**Planetarium** im Luisenpark. 15—16 Uhr Besichtigungen.

# „Freilein, habe Sie dicke Strümpf an?“

Unglaublich, aber wahr, wie ein Polizeibeamter vorübergehende Passanten vor unserer Geschäftsstelle P. 5. 13a provoziert hat. — Am Montag, den 25. April, vormittags zwischen 11 und 12 Uhr, kommt ein Ehepaar vom Marktplatz her an unserer Geschäftsstelle vorbei. Während noch 2 Minuten vorher das besagte Ehepaar sich an der „Volksstimme“ von einer sehr großen Ansammlung, die bis auf die Straße reichte, überzeugen konnte und sich wunderte, daß hier kein Polizeibeamter zu sehen war, fiel es dem unbefangenen Ehepaar auf, daß gerade vor unserer Geschäftsstelle nicht weniger als drei Polizeibeamte postiert waren, obwohl sich hier im Verhältnis bei der „Volksstimme“ nur wenig Leute befanden.

Im Vorbeigehen sagte der Ehemann zu seiner Frau: „Einen Moment, ich möchte nur schnell sehen, was diese Zeitung für ein Titelblatt hat“. Der Ehemann hat sich noch nicht ganz unserer Zeitung zugewandt, als er plötzlich hinter sich die Stimme eines Polizeibeamten hört: „Freilein, Sie habe Scheins dicke Strümpf an?“ Entsetzt sagte die Frau: „Haben Sie denn gar keine Bildung? Wissen Sie denn eigentlich nicht, wie man sich einer Dame gegenüber zu benehmen hat? Im übrigen stehe ich hier noch keine zwei Sekunden“. Auch der Mann war empört über das eigenartige Benehmen und

sagte: „Was fällt Ihnen denn eigentlich ein? — Was erlauben Sie sich hier meiner Frau gegenüber? Wir sind (soeben hier vorübergegangen und da habe ich einen Blick auf die Zeitung geworfen.“

Was sich der Mann dann weiter gedacht hat, als er die Faust in seiner Manteltasche ballte und mit seiner Frau, ohne die Ueberschrift unserer Zeitung gelesen zu haben, aber erfüllt von einem blinden Haß gegen willkürliche Polizeigewalt, seines Weges weiterging, das wissen wir nicht. Aber eines wissen wir: wenn er noch kein Nationalsozialist gewesen wäre, dann wäre er es bestimmt geworden.

Wie lange noch?

## Herrn Dr. Schmitt, Propagandadienst für die NSDAP

Wir veröffentlichen nachstehend einen Brief eines Mannheimer Beamten, der die innere Bewegung innerhalb der Beamtenschaft unter Berücksichtigung des neuesten Terrors gegen die Staats- und Gemeindebeamten, treffend wiedergibt. Bekanntlich hat das badische Ministerium einen Erlaß herausgegeben, wonach unsere Parteigenossen ausdrücklich jede Betätigung für die Partei verboten wird, soweit es sich dabei um Beamte handelt. Was mit diesem Erlaß erreicht wurde, mag aus der Tatsache hervorgehen, daß wir allein in Mannheim seit der Herausgabe 25 Beamte in die Partei aufgenommen haben. Die Begründungen des Parteieintritts wurden mit Schreiben begleitet, die alle etwa dasselbe enthalten und von denen wir nachstehend eines wiedergeben.

An die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei Ortsgruppe Mannheim.

### Orgelkonzerte der Christuskirche Mannheim.

Im nächsten, diesen Sonntag, den 1. Mai, 20 Uhr stattfindenden Orgelkonzert von Arno Landmann kommen Werke alter Meister des 16. bis 18. Jahrhunderts zum Vortrag. An Orgelkomponisten sind vertreten Kerll, Legding, Barthelemy und J. S. Bach (Passacaglia c-moll). An Vokalwerken bringt das Programm (zum Teil zum ersten Male) Solo-Kantaten für Alt von G. P. Telemann („Hört ihr Völker“) und von dem berühmten Vorfahren J. S. Bachs, von Johann Christoph Bach, das Vento „Ach, daß ich Wasser genug hätte“, eines der ausdrucksstärksten Werke jener Zeit. Die Solopartie für Alt hat Fräulein Gertrud Boas, Karlsruher, die aus der Gesangsschule Wilhelm König, Ludwigs-hafen, hervorgegangen ist, übernommen. Die Soloflöte bei Telemann spielt Willy Giegrich. Den Orchesterpart unter Leitung von Arno Landmann hat das Orchester der Christuskirche übernommen, die Orgelbegleitung hat Emma Kallenstein. Es sei auf das wertvolle Programm hingewiesen. Der Eintritt im Schiff ist frei.

**Die Mannheimer Notgemeinschaft arbeitet weiter.** Die Mannheimer Notgemeinschaft hat im Winter 1931/32 ihre Arbeit im Rahmen des Mannheimer Hilfswerkes durchgeführt. Das Mannheimer Hilfswerk hat mit dem 31. März 1932 seine Winterhilfsaktion abgeschlossen und seine Tätigkeit eingestellt. Die Mannheimer Notgemeinschaft und die ihr zugehörige Verwertungsfstelle arbeiten weiter. Diese Tätigkeit kann auch in den Sommermonaten nicht entbehrt werden. Die Mannheimer Notgemeinschaft hofft auf die Unterstützung all derer, die bisher mit Verständnis und Opferfreudigkeit ihre Arbeit gestützt haben.

### Polizei-Bericht

vom 27. April 1932.

**Gefährliche Schlafmittel.** 2 Kinder vergiftet. Am 25. ds. Mts. hat sich eine auf dem Waldhof wohnhafte 28 Jahre alte Arbeiterin von ihrer Wohnungsvergeberin für ihre beiden aufergebenden Kinder — Zwillinge — einen angeblichen Beruhigungstee geben lassen, damit die Kinder nachts besser schlafen sollten. Nachdem die beiden 5 Monate alten Kinder von dem der Milch beigegebenen Tee getrunken hatten, haben sich Vergiftungserscheinungen eingestellt. Die zugezogene Ärztin hat die beiden Kinder sofort in das städt. Krankenhaus eingewiesen. Beide sind dort in der folgenden Nacht gestorben. Die Kindesmutter und ihre Wohnungsvergeberin wurden vorläufig in Haft genommen.

**Tödlicher Verkehrsunfall.** Gestern nachmittag wollte die neun Jahre alte Schülerin Helene Herzog in der Industriestraße, nachdem sie aus einem Straßenbahnwagen ausgestiegen war, hinter diesem die Straße überqueren. Dabei geriet das Mädchen vor einen aus entgegengesetzter Richtung kommenden Kraftwagen-Lastzug, wurde umgeworfen und überfahren. Auf dem Transport zum Krankenhaus ist das Kind gestorben.

### Aus der Geschäftswelt.

**Betr. „Sturm“-Zigaretten.** Der Vertreter der „Sturm“-Zigaretten-G.m.b.H. schreibt uns: In den letzten Tagen wurde durch die Konkurrenz das Gerücht verbreitet, daß die Herstellung unserer bisherigen Fabrikate ebenfalls verboten sei und daß somit die vorhandenen Cuffcheine wertlos geworden sind. Dieses Gerücht ist natürlich falsch. Richtig ist, daß die bekannten „Trommler“- und „Sturm“-Zigaretten in bekannt guter Qualität noch wie vor hergestellt werden und daß die Cuffcheine in der bisherigen Weise eingelöst werden. Wüstungsgegenstände dürfen lt. Notverordnung vorerst keine geliefert werden.

„Furchlos und treu“ muß die Parole eines jeden deutschen Mannes sein in dem Moment, wo der Gegner gegen unsere Bewegung Sturm läuft.

Die größte nationale Partei Deutschlands in diesem Kampf zu unterstützen, sich für sie einzusetzen und nach den heiligen Grundgesetzen der Partei zu handeln, muß das Ideal eines jeden edel und deutsch denkenden Mannes sein.

Aus diesen Motiven heraus fühle ich mich heute bewogen, meinen Eintritt zu Ihrer Organisation zu erklären, indem ich Ihnen versichere, unbeeinträchtigt um den Erlaß und die Drohungen der badischen Regierung, meine ganze Kraft in den Dienst der gerechten Sache der NSDAP zu stellen.

Ich hoffe, daß Tausende und Abertausende von deutschen Männern so denken wie ich und alle heute der Partei noch fernstehende Männer aufrufen, damit sie sich in diesen Stunden um unseren genialen Führer Adolf Hitler scharen, um sein verheißungsvolles Werk zu vollenden zum Wohle Deutschlands und der Menschheit!

Heil Adolf Hitler!

gez. Unterschrift.

Wir haben diesem Schreiben nur eine Frage anzufügen: Was hat eigentlich der ganze Erlaß, der so viele Gemüter in Erregung brachte, namentlich bezweckt? Unsere Leser wissen die Antwort selbst darauf!

## Sie wollen einkaufen und wissen nicht wo?

# 31471

ist die Rufnummer der Anzeigen-Abteilung des Hakenkreuzdeutschen. Dort werden Ihnen die deutschen Spezialgeschäfte Mannheims genannt.

## Wirtschafts-Beobachter

**Badische Brauindustrie zur Bierpreislenkung.** Von der Zentralstelle der badischen Brauindustrie wird mitgeteilt, daß die in der Tagespresse veröffentlichte Notiz, wonach eine Einigung über die Bierpreislenkung zwischen den Brauereien und Wirten erfolgt sei, nicht zutrifft.

**Reichszuschuß für Baden-Badener Genossenschaft.** Der Gewerbe- und Handelsbank Lichtenthal in Liquidation zu Baden-Baden-Lichtenhal wurde aus Mitteln des Genossenschaftsfonds ein verlorener Zuschuß des Reiches von 200 000 Reichsmark gewährt.

**Die gemeinnützige Eisenwaren Baugenossenschaft, e. G. m. b. H., Karlsruhe,** schließt mit einem Reingewinn von 10 153 RM. ab.

**Leichter Rückgang des Großhandelsindex.** Die vom statistischen Reichsamte für den 20. April berechnete Großhandelsindexziffer ist gegenüber der vorherigen um 0,2 gesunken.

**Auktionsverlegung.** Die Termine der Mannheimer und Stuttgarter Zentralhäuserauktion wurden vertauscht und zwar findet die Mannheimer Auktion nunmehr am 18. Mai statt.

**Mannheimer Versicherungsgesellschaft Mannheim.** Zwischen der deutschen Krankenversicherungsgesellschaft AG., Berlin, und der Mannheimer Versicherungsgesellschaft (Schweden zur Zeit Verhandlungen wegen Rücknahme der Aktienmehrheit durch die Mannheimer Versicherung. Das bisher mit 25 Prozent eingezahlte Kapital der deutschen Krankenversicherungsgesellschaft AG., Berlin, soll bekanntlich durch Inanspruchnahme des Gewinnes aus 1931 auf 60 Prozent von nominell 2 Millionen RM. erhöht werden. Bisherige Mehrheitsbesitzerin war die Oberhausener Bank. Die Verhandlungen sollen dem Abschluß nahe sein.

**Mannheimer Börsenbau-AG., Mannheim.** Die Gesellschaft schlägt in ihrer GV. vor, das Aktienkapital von 305 100 auf 255 100 RM. durch Einziehung von 50 000 RM. eigene Stamm-Aktien herabzusetzen. Ueber die Verwendung der Buchgewinne sollen in der GV. entsprechende Vorschläge unterbreitet werden.

**Die Kölner Frühjahrsmesse** stand im Zeichen der Wirtschaftskrise. Der Umsatze zwar allgemein recht schwach. Mit am besten abgelaufen hat die pfälzische Weinhofballe des Weinbauvereins für die Rheinpfalz in Gemeinschaft mit dem pfälzischen Verkehrsverband. Die Weinhofballe hatte einen überraschend starken Zulauf.

**Rechtskräftige Betriebsunterlegungen bei Bauparkassen.** Das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung gibt im Reichsanzeiger bekannt, daß die Senatsentscheidungen, durch die eine Unterlegung des Geschäftsbetriebes erfolgte, bei nachgenannten Bauparkassen rechtskräftig geworden sind: „Eigenscholle“, Siedlungs- und Baupar-G. m. b. H., Tharandt; Hypotheken-

und Bau-Kreditgenossenschaft „Hybog“, e. G. m. b. H., Dresden; Spar- und Kreditgenossenschaft Bauparkassen-AG., Dresden; Stuttgarter Bauparkasse, G. m. b. H., Stuttgart; „Bavaria“, Selbsthilfe-Baupar-G. m. b. H., Augsburg; „Quelle“, Allgemeine Zweckparkasse, G. m. b. H., Stuttgart; Allgemeine Bau- und Zweckparkassen, G. m. b. H., Dortmund, und „Freies Heim“, Baupar-AG., Köln.

**Die Entscheidungen über die Weizenpolitik** sollen erst im Laufe dieser Woche erfolgen, wobei augenblicklich mit einer ähnlichen Regelung wie im Vorjahre zu rechnen sein wird, also mit einer Zollrückgewährung und einer erhöhten Ausnahmsquote.

**Mannheimer Effektenbörse vom 25. April.** Nach dem Ausfall der gestrigen Preußenwahlen entwickelte sich das Geschäft sehr langsam. Vorübergehend wurden Kurse überhaupt nicht benannt und zu Beginn ergaben sich Abweichungen, die sich allerdings in mäßigen Grenzen bewegten. Im späteren Verlauf zogen die Kurse leicht an, jedoch Farben schließlich mit 89 1/2 nach 90 1/2 zur Notiz kamen. Von Banken lagen Rhein. Hyp. Bank-Aktien 1 Prozent gebessert. Der Rentenmarkt bot das Bild der Vorwoche mit Ausnahme von 8 Prozent Rhein. Hyp. Bank-Pfandbriefe, die 1 1/2 Prozent nachgaben. Der Schluss war kaum verändert.

6 Proz. Baden Staat 59, 7 Proz. Heidelberger Stadt 38, 8 Proz. Ludwigshafener Stadt 42, Mannheimer Ablb. 31, 8 Proz. Mannh. Stadt 48, 8 Proz. Pfälz. Hyp. Goldpfandbriefe 76, 8 Proz. Rhein. Hyp. Goldpfandbriefe 70 1/2, 6 Proz. Farbenbonds.

Bremen-Versiegel 46,5, Brown Boverie —, Zement Heidelberg 40,5, Daimler-Benz 8,75, Dt. Lincolne 26,5, Durlacher Hof 48, Eichbaum-Werger 42, Enzinger Union —, 30, Farben 39,5, 10 Proz. SA. Mannheim 90, 15 Proz. dfo. 110, Kleinlein —, Knorr 134, Konerden Braun 20, Ludwigshafener Aktienbrauerei 59, Metz —, Pfälz. Mühlen —, Pfälz. Pflanzb. —, Rhein-elektra 62,5 dfo. Vorzüge 82 1/2, Rheinmühlen —, Schwarzflörchen 48, Seilwollf 25, Sinner 25, Südd. Zucker 91, Ver. d. Dele 64,5, Westerglein 96, Zell Waldhof 29, Bad. Bank 87,5, WD-Bank 40, Pfälz. Hyp. Bank 53, Rhein. Hyp. Bank 59, Bad. Affekuranz —, Mannh. Berl. —, Württ. Transport —.

## Parole-Ausgabe

**Achtung! Sektionsleiter!**  
Heute, Donnerstag, abends 6.30 Uhr in der Geschäftsstelle D 5, 4  
**Zusammenkunft**  
NS-Wählerlisten und die kleinen gelben Karteikarten sind mitzubringen! Erscheinen für alle Sektionsleiter Pflicht.

## Arbeits-

## Richtli-

Grundgebäude Metheden, denn wir Karlsruhe

Beschwichtigte sollen bei Versäumnis

Die Jugendverbände für nur schreiben stamm oder mittel beifügen kann uns ein

Die Unter selbst größter Gruppe legen mittel.

Fremde zu verwerten Redner fest Verbandsdirektion: „Wir nisten zusammen

Ortsgruppen über starken Propaganda

Frauenorführung soz gründungen.

Arzte-Bund. Erklärereignissen, len nicht nur digt, sondern ben werden

Beamtendungen, Pro

Studenten kleine Aktion

Um die Dienstes zu Partei berechn der Schriftsteller antworten.

## Blick in

Ueber o sich ein stat schlingt der urdeutsche Strom ragt Brücke als verlorenen aus deutscher

Blick ins grünen dicken dunkel und Schönheit des es ein so?

Dort drüben Trümpf im Memelstrom ins grüne See da herüber geht, und trotz der da mahnt Wiese, Feld nährten mit Landes Men deutsch, und nimmer fremd

Blick ins eigene Sorge Nichts? Sch nicht ob der Schicksal warden. Nach insland!

Hörst du ein Meer, das die Seele ahnt draufend zum du dräben auf terfaat grüne Und sie sollte



# Heidelberg



Feinster **Kabliau**  
im Ausschnitt p. 8 — 30



**Erste Hypotheken**  
u. Abteilungen, 4%, Zins, 1 1/2%, Tilgung, in 28 J. schuldenfrei, durch **Wint, Handschuhheim** am Bahnhof.



**Feinstes Filet**  
vom Kabliau — 40



## Ämtliche Bekanntmachungen.

Das städt. Volksbad an der Scharmanstraße kurz unterhalb der Friedrichsbrücke sowie das städt. Flussbad zwischen Neckar und Werkkanal am Südrand von Wieblingen betr.

Die Betriebsführung dieser beiden städt. Flussbadeanstalten soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden; sie wird vorerst nur für die diesjährige Badezeit je einem Bewerber übertragen werden. Die Vertragsbedingungen liegen ab Donnerstag, den 28. April, in Zimmer 73 des städt. Technischen Amtes — Abt. Tiefbauamt — Hauptstraße 206, während der Dienststunden von 7 1/2—12 1/2 und 14 1/2—18 Uhr zur Einsichtnahme offen; darauf wird auch die Formulare, die zur Abgabe der Angebote benutzt werden müssen, unentgeltlich abgegeben.

Die Bewerbungen sind für jedes Bad getrennt je in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Flussbad Scharmanstraße“ bezw. „Flussbad Wieblingen“ an das Tiefbauamt bis spätestens Dienstag, den 3. Mai, 9 Uhr vormittags, einzureichen. An dem gleichen Tage findet um 9 1/2 Uhr vormittags die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bewerber in Zimmer Nr. 70 statt. Nach dem angegebenen Zeitpunkt eingehende Bewerbungen bleiben unberücksichtigt.

Der Oberbürgermeister. — Technisches Amt.

## Stohlenfuhren

für Staatsbehörden und Akad. Krankenhaus für 1932/33 nach Min. Verordn. v. 20. 1. 28 zu vergeben. Angebotsvordrucke, Bedingungen u. dergl. sind beim Bauamt Zimmer 3 vormitt. erhältlich. Angebote sind bis zum 30. April vorm. 10 Uhr beim Bauamt einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. Bezirks-Bauamt.

## Wie Gift

scheiden Ihre Messer und Scheren, wenn sie bei mir geschliffen sind! Alles schleift

**Messerschmied Unholtz**  
Bismarckplatz (Arkaden), Burgweg 10

## DKW-Automobile

Reparaturwerkstätte — Fahrschule  
**JEAN MAPPE**  
Kömerstr. 2/10 • Steubenstr. 41 • Tel. 4088

Don Selbstgeber  
**6—7000 Mk.**  
per sofort gesucht auf erste Hypothek.  
Angeb. unt. Nr. 316 an den Verlag d. Ztg.

**Motorrad**  
zu kaufen gesucht  
Feuer- u. fahrerlaubnisfrei.  
Angeb. unt. Nr. 315 an den Verlag d. Ztg.

Kaufe jedes Quantum  
gepreßtes und loses  
**Altpapier**  
wie Zeitungen, Zeitschriften, abgelegte Alton usw. unter Garantie des Einstampfens. Wird auch abgeholt. **Eberhard Kühnle**, Heidelberg, Bräudenstr. 31.

Bergheimer  
**Entfettungstee**  
Mk. 1.80  
wohlschmeckend, wirksam, unschädlich. Bestandteile: Fac., species lauant eps., radices et salis.  
Ferner empfohlen: Asthma Tee, Nerventee, Entkalkungstee  
Bergheimer Apotheke Heidelberg.

**S.O.S.**  
Ausgeleierter Pg., 27 J., sucht Arbeit gleich welcher Art, auch Landwirtschaft, in der Nähe Heidelbergs. Off. unter Nr. 340 an den Verlag d. Ztg.

## Nur kurze Zeit! Gelegenheits-Angebot!

15 Schlafzimmer, Eiche, Birke, Birnbaum usw. von 290.- an  
10 Kücheneinrichtungen komplett von 135.- an  
10 Speisezimmer kompl., Eiche und Nußbaum von 290.- an  
**Möbelwerkstätte Theodor Schmidt, Heidelberg**  
Hauptstraße 154/156 (Ecke Heugasse).

## Frühe und späte Saatkartoffeln

Lebens-, Futter- und Düngemittel  
Rail'eisenlager, Handschultheimer Landstr. 97

## Zur Unterhaltung!

Der im Völkischen Beobachter laufende Roman  
**Man will uns kündigen**  
von  
Karl Aloys Schenzinger, Preis RM. 3.—

**Hitler und seine Werke**  
in englischer Beleuchtung von  
Wynetham Lewis Preis RM. 3.60  
erhältlich:  
**Volksgemeinschaft Abl. Buchvertrieb**  
Anlage 3



Feinster **Frostzander**  
per Pfund — 60



**Darlehen**  
an alle Berufe auch auf Möbelkredit durch **Scharr, Heidelberg-Handschuhheim**, Hufarenstr. 10 I, täglich von 9—19 Uhr, Sonntags 11—13 Uhr.



**Feinst. Frostsalm**  
per Pfund — 1.50



# Mannheim

**ROXY**  
Erstaufführung für Mannheim!  
**Pat und Patachon**  
die Könige des Humors  
in  
**Knall und Fall**  
Hanebüchene Abenteuer der beiden Ritter von der traurigen Gestalt  
Wer nie im Leben hat gelacht dem wird es von uns beigebracht ist der Wahlspruch von **PAT UND PATACHON** der beiden Unzertrennlichen.  
Reichhaltiges Ton-Vorprogramm **VORZUGSKARTEN GELTEN**  
3., 5., 7., 8.30 Uhr

**Welde-Bräu, Kaiserring 32**  
Kulmbacher Reibelbräu  
**prima Mittag- u. Abendtisch**

**Möbel-Haus Schwalbach Söhne**  
Wir erfüllen alle Ansprüche welche zu einer behaglichen Wohnung gehören, solid, zuverlässig, preiswert und billig. Eigene Polsterwerkstätte nur **B 7, 4 b**, Friedrichspark, kein Laden.

**Moderne Lampen große Auswahl**  
Neubeziehen von Lampenschirmen  
Von 16.50 an  
Von 6.50 an

**Lampen-Jäger, D 3, 4**  
Tüchtiger Vertreter  
für Abonnentenwerbung mit guter Garderobe bei hohen Verdienstmöglichkeiten gesucht. Off. unter Nr. 1100 an den Verlag dieser Zeitung.

**Gebr. Grammelspacher**  
Schwetzingen • Friedrichstraße 37/39 • Telefon 443  
Spezialfabrik mod. Räucher- und Aufbewahrungsschränke, Back-, Leim- und Kesselöfen, Wurstkessel, Waschkessel, Herde, Öfen und Gasherde.  
Während dem Maimarkt 1., 2. und 3. Mai ausgestellt in der großen **ZELTHALLE** im **Schlachthof Mannheim**

**Umzüge**  
jeder Art, Nah- und Ferntransporte übernimmt zu günstigen Bedingungen  
**K. Stahlmann, B 7, 4. Tel. 28717**

**Ollenbacher Lederwaren**  
Schulranzen u. Mappen  
**Lorenz Schütz**  
R 3, 12

**Raucher**  
und  
**Schlecker**  
kaufen Rauchwaren und Schleckereien in stets frischer Qualität bei

**Pgn. Schmidt**  
D 5, 13a  
neben der Völk. Buchhandlung.

**Das Vertrauen**  
praktischer Hausfrauen gewinnt man durch Qualität und Billigkeit. Den Beweis liefert Ihnen  
**Hanns Steinmüller** (erbblindet)  
Bürstenwaren und Lebensmitte  
**M 3, 5 / Telefon 30976**  
5% Rabatt

**Bürsten Besen Putzartikel**  
nur von  
**Martin Bonifer**  
Mannheim, P 3, 4  
Gegr. 1880  
Achtung! Achtung!

**BOHNER WACHS**

**Bodenwachs 33 Pfg.**  
**Bodenbeize 36 Pfg.**  
die Dose.  
Alle Putzartikel  
Möbelpolituren  
Farben und Lacke kaufen Sie am besten im größten Spezialgeschäft  
**Farben-Meckler**  
H 2, 4.

Schlafzimmer: neu, mit großem Schrank, Garderobenschrank 160 br., 1/2 für Wäsche, 1/2 f. Kleider m., Außenverglasung und Innenspiegel, 2 schwere Bettstellen genau dazu passend, ebenso d. 2 Nachtschische, Waschkommode mit Spiegelaufsatz und d. 2 Stühle, in hellem Goldbirkenton, alles lila abgesetzt und bespannt. Außerdem ist das Zimmer einfach, prachtvoll. Wir können dasselbe aber nicht mit Garantie verkaufen, weil im Schrank an der Rückwand einzelne Äste sichtbar sind. Wir verkaufen daher das Zimmer wie es geht und steht zu uns. Selbstkostenpreis für **RM. 179.—**, wieder weiter. Viele Brautleute stören sich sicherlich nicht an diesen Ästen. Natürlich auch eine famose Gelegenheit wenn Sie Ihr unmodernes Zimmer gegen das moderne eintauschen wollen.  
Laden  
Mannheim-Lindenhof  
Bellenstr. 2 (alte Oelfabrik) direkt hint. Hauptbahnhof, durchgeh. geöffnet, v. 8—7 Uhr.

**Fahrräder**  
in allen Ausführungen zu den niedrigsten Preisen  
**BUCHHEIT**  
0 4, 1 (Kunststraße).

**Geldmarkt**

**Zinslose Darlehen**  
bis zu 5000.- RM. für jeden Zweck gegen Möbel oder andere Sicherheiten. Kleine monatl. Tilgungsraten.  
Bezirksdirektion:  
**J. Oehmt**  
Mannheim, O 5, Nr. 9/11  
Telephon 33419  
Rüdpfort 6. Anfragen. Seriöse Vertreter allerorts gesucht.

**Ve. vielfältigen**  
Maschinen-Diktate  
Steng diskrete, fachkundige Ausführung  
Bismarckplatz 13 part.  
Telefon 44033

**Tüchtige Büglerin**  
sucht Arbeit auch außer dem Hause. Adresse beim Verlag in P 5, 13a.

**VERKAUFE**  
Lieferwagen 1/2 t Opel  
10/40 6 Sitzer Opel  
6/20 4 Sitzer Opel  
wegen Geschäftsaufgabe billig zu verkaufen.  
Anfrage über Telef. 59002 oder Verlag P 5, 13a.

**Eleganter Kinderwagen**  
gut erhalten, zu verkaufen. Zu erfragen B 7, 5, part.

**ZU VERMIETEN**  
**1 Zimmer**  
möbl. oder als Büro part. oder 1 Treppe zu verm. Jungbühlstr. 17.  
Schöne sonnige  
**3-Zimmerwohnung**  
mit Küche, Bad u. Speisekammer per sofort zu vermieten. **Karl Martystr. 5**

**REICHSMARK** nur kostet ein Los der beliebten  
**Mannheimer Maimarkt**  
Lotterie. Ziehung garantiert unwiderruflich  
am **7. Juni 1932**  
Lose zu 1.— RM., Porto und Liste 25 Pfg. empfohlen  
**Ed. Möhler, Mannheim K1.6**  
sowie die staatlichen Lotterie-Einnehmer und die bekannten Verkaufsstellen.  
**NEU! Jedes Los mit Gutscheine für die Rennen!**

**Reinigen Sie Ihr Blut**  
durch eine Kur mit meinem **St. Johannis-Tee**. Es ist eine Mischung aus unzähligen Blättern, Blüten und Früchten deutscher Pflanzen. Paket 90 Pfennig.  
**Storch-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16**

**Ämtliche Bekanntmachungen.**  
Ankündigung.  
Die bis zum Jahre 1900 erwachsenen, zur Ausscheidung reifen Akten der streitigen bürgerlichen Rechtspflege, die über 10 Jahre alten Vollstreckungs- und Protestsammlakten der Gerichtsvollzieher und die über 5 Jahre alten Mahnsammlakten sollen verteilt werden.  
Den Berechtigten steht es frei, innerhalb einer Frist von einem Monat um Rückgabe der von ihnen oder ihren Rechtsvorgängern zu solchen Akten übergebenen Beweisurkunden nachzusuchen.  
Mannheim, den 22. April 1932.  
Ämtergericht. — Dienstvorstand.

In dem Vergleichsverfahren über das Vermögen der Firma **Peisach Kennert** in Mannheim, T 3, 5 und in Mannheim-Sandhofen, sowie über das Vermögen der Inhaber: Kaufmann **Peisach Kennert** und Ehefrau, Sara Kennert in Mannheim, T 3, 5, wurde der Vergleich bestätigt und das Verfahren aufgehoben.  
Mannheim, den 20. April 1932.  
Badisches Ämtergericht, VO. 15.

Herr **Jullias Seifert**, Inhaber der Ämlichen Pfänderkassette, Vestalozzistraße Nr. 14, gibt krankheitshalber die Kassette Ende April auf. Diejenigen Verleiher, die noch Kontrollscheine für in dieser Kassette verleihte Pfänder im Besitze haben, wollen gegen Rückgabe der Kontrollscheine die Pfänderscheine bis spätestens 30. April 1932 bei Herrn Seifert abholen. (Sonn- und nachmittags zwischen 2 und 5 Uhr).  
Städtisches Leibamt.

**Tankstelle und Reparaturwerkstätte.**  
Auf dem zwischen Käfersäckerstraße und Kronprinzenstraße gelegenen Parkplatz bei der Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft ist für die Dauer der Ausstellung (31. Mai bis 5. Juni) die Möglichkeit zur Errichtung einer Tankstelle und Reparaturwerkstätte für Kraftfahrzeuge gegeben. Schriftliche Angebote mit Angabe des Geländebedarfs bis 4. Mai 1932 an das **Städtische Tiefbauamt Mannheim**.

**Nr. 97**

**Für**

Berlin, 28. April 1932.  
mit dem Vertriebsminister  
den Ausfall einer Regierung  
sozialisten in  
worden seien  
Severing, tritt  
wohl in der  
trum die Re-  
mehr auch d  
Verantwortun  
diese Partei  
hemmungslö-  
listen hat ja  
gefunden, d  
not, die Steu-  
kürzung der  
blikantischen  
Nationalsozia-  
schlimmen F  
Weltwirtschaft  
stelt und ver-  
sie regieren  
deshalb sowa  
Sozialdemokr  
ist, nunmehr  
genheit zu ge-  
ten Taktiken  
eine Regierung  
Preußen und  
als eine Ver-  
Frage kommt  
deren Partei-  
ten, daß die  
nicht verlegt  
Während  
**APD u. a.**  
änder

Die bishe-  
Vermutungen  
munisten ge-  
Rechtspartei  
Geschäftsord-  
der Wahl de  
den Kommun  
bezeichnet w  
Sachverhalt  
telbaren Unt-  
Antrags der  
munisten ab-  
befindet sich  
litionspartei  
die von den  
vorgenommen  
ordnung wie  
den, wenn d  
Abstimmung  
die Kommun  
rungspartei  
ten stimmen  
sen Verurte-  
schäftsordnun-  
nissen erfab  
Trotzdem mu  
gefaßt mach